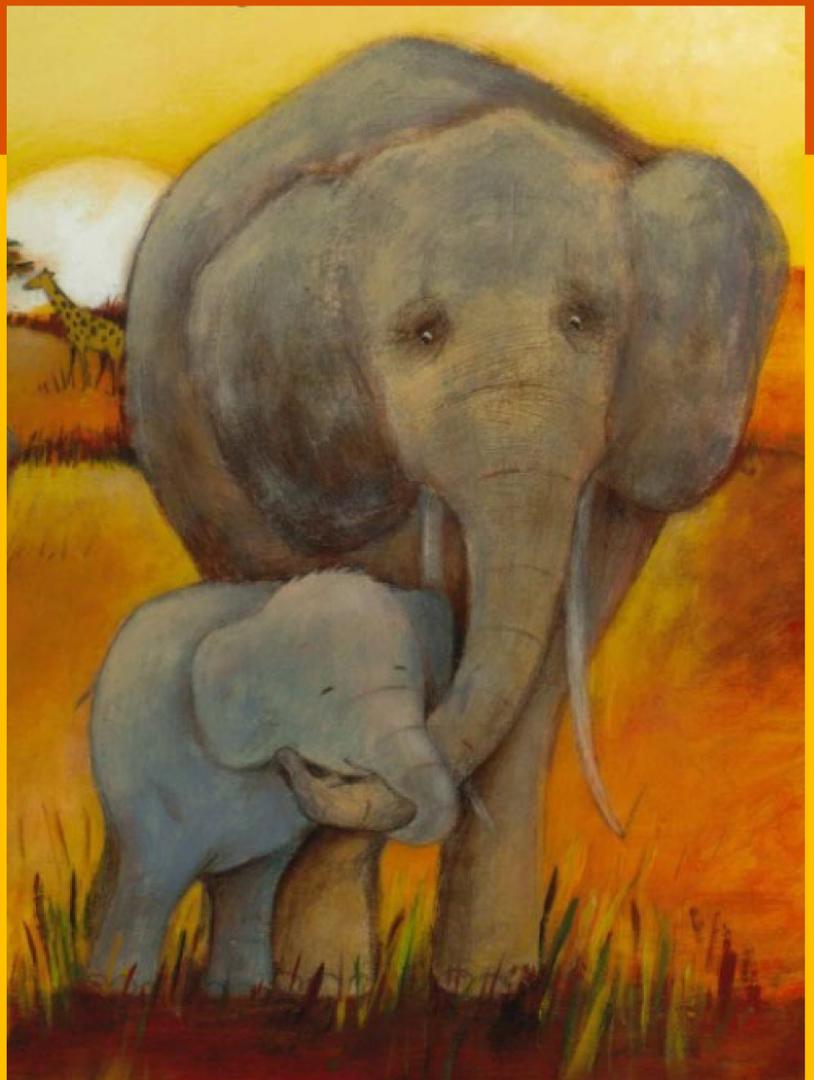


Der Tod ist ein großes Geheimnis

Hintergründe und Impulse für den Unterricht zu dem Bilderbuch *Abschied von Opa Elefant*

Hanna Jacob



Universität
Bremen

Hanna Jacob

**„Der Tod ist ein großes Geheimnis“
Hintergründe und Impulse für den Unterricht zu dem Bilderbuch Abschied von Opa Elefant**

Institut für Religionswissenschaft und Religionspädagogik (Bremen)

Veröffentlichungen des Instituts für Religionswissenschaft und Religionspädagogik 16
Religionswissenschaftliche Fachdidaktik 2

<https://doi.org/10.26092/elib/3716>

Bremen: Universität Bremen, 2025

©Universität Bremen



Dieses Werk bzw. der Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht Kommerziell-Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz (CC-BY-NC-ND 4.0)

Umschlag und Satz: Dr. phil. Ulrich Harlass, Bremen

Umschlagmotiv: Titel-Ausschnitt von *Opa Elephant*, ©ellermann-Verlag/ Miriam Cordes

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Das Bilderbuch <i>Abschied von Opa Elefant</i> von Isabel Abedi (Text) und Miriam Cordes (Bild)	2
2.1 Bilderbuchbetrachtung – Impulse zur eigenen Auseinandersetzung	2
2.2 Bilderbuchanalyse <i>Abschied von Opa Elefant</i> von Isabel Abedi (Text) und Miriam Cordes (Bild)	3
3. Gesprächsfördernde Elemente	16
3.1 Briefkasten	16
3.2 Regeln	16
3.3 Farbsymbolik für Gefühle als Einstieg in den Unterricht	17
3.4 Sammelmappe	17
3.5 Materialvorschläge für den Unterricht	17
4. Einstieg in die Thematik und das Bilderbuch	25
4.1 Unterrichtspraktische Impulse	25
4.2 Materialvorschläge für den Unterricht	25
5. Postmortalitätsvorstellungen von Schüler:innen	30
5.1 Entwicklung kindlicher Todeskonzepte	30
5.2 Unterrichtspraktische Impulse	35
5.3 Materialvorschläge für den Unterricht	35
6. Postmortalitätsvorstellungen im Bilderbuch	49
6.1 Postmortalitätsvorstellungen in der europäischen Religionsgeschichte und im Bilderbuch <i>Abschied von Opa Elefant</i> von Isabel Abedi und Miriam Cordes	49
6.2 Unterrichtspraktische Impulse	55
6.3 Materialvorschläge für den Unterricht	55
7. Fragen von Schüler:innen	59
7.1 Impulse zur eigenen Auseinandersetzung	59
7.2 Unterrichtspraktische Impulse	60
7.3 Materialvorschläge für den Unterricht	60
8. Abschluss der Thematik	64
8.1 Unterrichtspraktische Impulse	64
8.2 Materialvorschläge für den Unterricht	64
9. Literaturverweise	69

1. Einleitung

„Der Tod ist ein großes Geheimnis“, sagte der Elefantengroßvater.¹

Spaziergehen auf Wolken, Musizieren mit Engeln, Kartenspielen in der Hölle, Weiterleben als Schmetterling, Wiedergeburt als Elefant oder vielleicht doch nur die körperliche Vergänglichkeit – Vorstellungen von Schüler:innen zu der Frage, was denn eigentlich nach dem Tod kommt, sind vielfältig. Sie lassen sich als Postmortalitätsvorstellungen beschreiben, die sich aus Vorstellungen verschiedener religiöser und kultureller Einflüsse speisen und individuell entwickeln.

Ebendiese Postmortalitätsvorstellungen, die sich in der europäischen Geschichte bis heute finden lassen, beschreiben Isabel Abedi (Text) und Miriam Cordes (Bild) in ihrem Bilderbuch *Abschied von Opa Elefant*. Im Rahmen eines Workshops wurden Impulse für den schulischen Unterricht zu diesem Bilderbuch am *Fachtag Religion*, der von Landesinstitut für Schule in Bremen 2023 unter dem Titel *Tod – Trauer – Jenseits* ausgerichtet wurde, mit Lehrkräften verschiedener Professionen diskutiert. In dem Workshop wurden fachliche und fachdidaktische Hintergründe zum Thema, Anregungen für die Erarbeitung im Unterricht sowie konkretes Material für den Unterricht präsentiert und diskutiert.

Die Ergebnisse der unterrichtlichen Erprobung des Materials, der Diskussionen im Workshop und den sich jeweils ergebenden Reflexionen finden sich in dieser Veröffentlichung des Instituts für Religionswissenschaften und Religionspädagogik in der Schriftreihe *Religionswissenschaftlichen Fachdidaktik*. Ein großer Dank geht an die Schüler:innen, die durch ihre Offenheit spannende Impulse im Unterricht setzten, den Workshopteilnehmenden, die die entwickelten Materialien kritisch diskutierten, dem Vorbereitungsteam des Landesinstituts für Schule für die Organisation des Fachtags Religion und vor allem an die Kolleg:innen des Instituts für Religionswissenschaft und Religionspädagogik, die die Entstehung dieser Veröffentlichung durch fachlichen Rat stetig begleiteten.

Die nachfolgenden Ausführungen umfassen neben fachlichen und fachdidaktischen Hintergründen vor allem Impulse für die Erarbeitung des Bilderbuches *Abschied von Opa Elefant* im Unterricht und die dazugehörigen Materialien. Zu danken ist dem ellermann-Verlag sowie Isabel Abedi und Miriam Cordes für die Zustimmung der Verwendung des Bilderbuchs in den Materialien. Die Unterrichtsmaterialien wurden mit dem Worksheet-Crafter erstellt und werden hier mit freundlicher Genehmigung von SchoolCraft GmbH veröffentlicht. Aufgrund des Worksheet-Crafter Programms zur Erstellung der Arbeitsmaterialien für den schulischen Unterricht weicht die Formatierung und Textart bei diesen Seiten von jenen der restlichen Publikation ab.

Bei Fragen, Anregungen, Materialwünschen, Änderungswünschen oder anderen Anliegen freue ich mich über eine Kontaktaufnahme per Mail, die sich am Ende der Publikation findet. Ich wünsche allen Interessierten viel Freude und neue Erfahrungen mit ihren Schüler:innen bei der Sichtung und Erprobung dieser Publikation.

Erstellt mit dem Worksheet Crafter – www.worksheetcrafter.com
Publikation mit Genehmigung der SchoolCraft GmbH



¹ Text: Abedi, Isabel / Cordes, Miriam: *Abschied von Opa Elefant*. Eine Bilderbuchgeschichte zum Tod. 12. Auflage. Hamburg: ellermann im Dressler Verlag GmbH, 2012, 20.

Bild: Abedi, Isabel / Cordes, Miriam: *Abschied von Opa Elefant*. Eine Bilderbuchgeschichte zum Tod. 12. Auflage. Hamburg: ellermann im Dressler Verlag GmbH, 2012, 11.

2. Das Bilderbuch *Abschied von Opa Elefant* von Isabel Abedi (Text) und Miriam Cordes (Bild)

Die nachfolgenden Ausführungen dienen zur Vorbereitung auf eine Nutzung des Bilderbuches *Abschied von Opa Elefant* im Unterricht. Nachdem zunächst Impulse zur eigenen Auseinandersetzung in Rückbezug auf Beate Peters¹ aufgeführt sind, die einer individuellen Bilderbuchbetrachtung zugeschnitten auf die Thematik „Tod und Sterben“ dienen, findet sich anschließend eine Bilderbuchanalyse angelehnt an die Analyseschritte nach Tobias Kurwinkel².

2.1 Bilderbuchbetrachtung – Impulse zur eigenen Auseinandersetzung

Erster Eindruck

- Welche Wirkung hat das äußere Erscheinungsbild?
- Welche Funktion und Wirkung hat die Illustration?
- In welchem Verhältnis stehen Text und Illustration?

Sprache und Wirkung

- Welche Sprache benutzt das Buch?
- Wie authentisch / realistisch ist die Darstellung?
- Welche Rolle spielen Stimmungen und Emotionen?

Inhalt

- Wer stirbt in der Geschichte?
- Wie werden Sterben und Tod dargestellt?
- Welche Aspekte des Themas „Sterben und Tod“ stehen im Mittelpunkt?

Kindgerecht

- Aus welcher Perspektive wird erzählt?
- Welche Identifikationsmöglichkeiten bietet das Buch für Kinder?
- Wie werden vermeintliche Kinderfragen bzw. -gedanken aufgegriffen?

Bewältigungsstrategien

- Welche Art des Umgangs mit Tod und Sterben wird im Buch dargestellt?
- Welche Lösungs- und Bewältigungsstrategien werden angeboten?
- In welchem Zusammenhang stehen Tod und Leben?

Deutungsangebote

- Bieten Text und Bilder Anreize zum selbstständigen Nachdenken?
- Wie wird der Tod gedeutet?

¹ Peters, Beate: Mit Kindern über den Tod sprechen. Was es zur Unterrichtsvorbereitung zu bedenken gibt. In: Grundschule Religion Nr. 45, 2013, 9.

² Vgl. Kurwinkel, Tobias: Bilderbuchanalyse. Narrativik – Ästhetik – Didaktik. 2. Auflage. Tübingen: Narr Francke Verlag GmbH + Co. KG, 2020.

2.2 Bilderbuchanalyse *Abschied von Opa Elefant* von Isabel Abedi (Text) und Miriam Cordes (Bild)

„Der Tod ist ein großes Geheimnis“, sagte der Elefantengroßvater. „Niemand weiß genau, was passiert, wenn man stirbt.“¹ Dieses kurze Zitat, das sich nicht nur zum Ende des Bilderbuches *Abschied von Opa Elefant* von Isabel Abedi (Text) und Miriam Cordes (Bild) in der Erzählung selbst findet, sondern auch den Klappentext des Bilderbuches einleitet, benennt das zentrale Thema des Bilderbuches: die Frage danach, was nach dem Tod passiert. Der Tod ist aufgrund seiner Universalität Teil menschlicher Lebenserfahrungen und betrifft uns alle. Für das *Nach dem Tod* gibt es unterschiedliche menschliche Vorstellungen, sogenannte Postmortalitätsvorstellungen, die im Bilderbuch präsentiert werden. Sie bilden das Motiv des Bilderbuches und strukturieren zugleich dessen narrativen Aufbau.

Neben kontextuellen Aspekten, dem textlichen Beiwerk der eigentlichen Erzählung und der Umsetzung der Erzählung durch Text und Bild sollen im Rahmen der Bilderbuchanalyse vor allem die unterschiedlichen Postmortalitätsvorstellungen, die das Bilderbuch durch Interdependenzen beider Erzählebenen darstellt, betrachtet werden. Grundlage der nachfolgenden Ausführungen ist die narratoästhetische Bilderbuchanalyse, die Tobias Kurwinkel in den einzelnen Analyseschritten darstellt (Abb. 1).

Die **Makroanalyse** betrachtet als ersten Schritt der Analyse jene Faktoren, durch die die Entstehung des Bilderbuches, seine Verbreitung und Rezeption möglich wurde. Die **Mikroanalyse** untersucht neben textexternen Aspekten, wie den Paratext des Bilderbuches, vor allem textinterne Aspekte. Hier kommen insbesondere die beiden Ebenen des Textes zum Tragen, die sich auf den Inhalt der eigentlichen Erzählung (*histoire*) und der Darstellung des Inhalts (*discours*) beziehen. Abbildung 1 zeigt, wie sich die einzelnen Analyseschwerpunkte jeweils auskonkretisieren.² In der nachfolgenden Analyse ist am Rand jeweils der Analysebereich vermerkt.

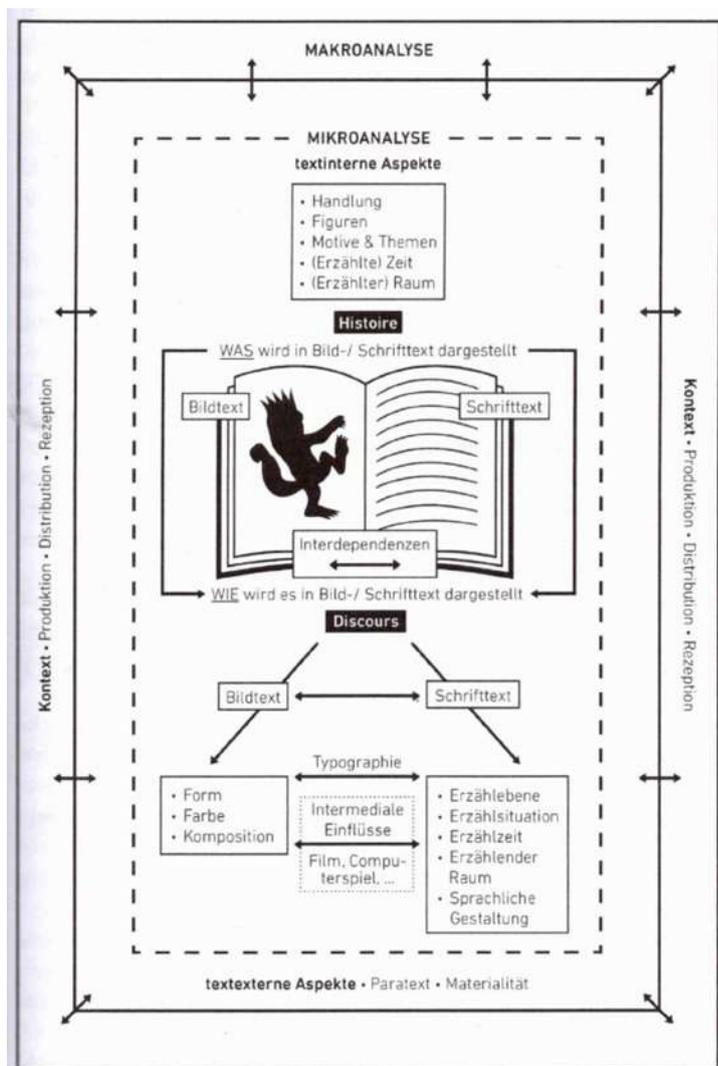


Abb. 1: Die narratoästhetische Bilderbuchanalyse nach Kurwinkel

¹ Abedi, Isabel / Cordes, Miriam: *Abschied von Opa Elefant*. Eine Bilderbuchgeschichte zum Tod. 12. Auflage. Hamburg: ellermann im Dressler Verlag GmbH, 2012, 23.

² Vgl. Kurwinkel, Tobias: *Bilderbuchanalyse. Narrativik – Ästhetik – Didaktik*. 2. Auflage. Tübingen: Narr Francke Verlag GmbH + Co. KG, 2020, 67-69.

Kontextuelle Aspekte des Bilderbuches

Das Bilderbuch stammt aus der Verlagsgruppe Oetinger, die ursprünglich als Verlag für Wirtschaft gegründet, seit 1949 mit der Auflage von *Pippi Langstrumpf* jedoch zum Kinder- und Jugendbuchverlag wurde. 1971 wird der Dressler-Verlag von der Verlagsgruppe Oetinger gekauft, der mit Werken wie

Produktion

Erich Kästerns *Emil und die Detektive* ebenfalls Kinder- und Jugendbücher publizierte.³ Erst 1999 wird der Kinderbuchverlag Heinrich Ellermann Teil der Verlagsgruppe Oetinger, wodurch nun vor allem Bilder- und Vorlesebücher verlegt werden.⁴

Mit seiner Veröffentlichung bei Ellermann im Dressler Verlag reiht sich das Bilderbuch *Abschied von Opa Elefant* in eine Verlagsreihe mit zahlreichen Kinder- und Bilderbüchern ein. Hier erschien das Bilderbuch, das im Produzententeam in Zusammenarbeit von Isabel Abedi (Text) und Miriam Cordes (Bild) entstand, als Erstausgabe bereits 2006⁵.

Isabel Abedi bedient als Autorin unterschiedliche Genres, schreibt Jugendromane, Fantasyromane, Bilderbücher und Vorlesebücher. Die bekannteste Reihe ist die *Lola-Reihe*, die mit *Hier kommt Lola* 2004 startete und bis heute neun Bände umfasst.⁶ Für *Hier kommt Lola* erhielt Abedi 2006 den deutschen Kinderbuchpreis Paderborner Hase und 2007 die Nordstemmer Zuckerrübe.⁷ Von den 24 Kinderbüchern der Autorin findet sich die Thematik von Tod und Sterben lediglich in *Abschied von Opa Elefant*. Es ist ebenfalls das einzige Bilderbuch, in dem die Autorin mit Miriam Cordes zusammenarbeitet. Als Illustratorin arbeitet Miriam Cordes für verschiedene Verlage im In- und Ausland und ist hier zum Teil auch als Autorin tätig.⁸ Sie illustriert seit dem Studium Kindebücher, wobei ihr Portfolio keine Zeichnungen zeigt, die aus *Abschied von Opa Elefant* stammen.

Dass *Abschied von Opa Elefant* nicht zu den Bilderbuchklassikern zählt, zeigt sich auch durch dessen Vermarktung von Verlagsseite aus. Die Oetinger-Verlagsgruppe umfasst das Unternehmen Oetinger

Distribution /
Rezeption

Media, durch das Lesungen, Musik, Hörspiele und Kinderbücher medial angeboten werden. Im Katalog von Oetinger Media ist weder die Autorin Isabel Abedi, noch deren Buch *Abschied von Opa Elefant* zu finden.⁹ Die mit der Institution Schule zu verbindenden didaktischen Angebote weisen hingegen durchaus Bezüge zu *Abschied von Opa Elefant* auf. Bei Antolin findet sich ein von Theo Kaufmann erstelltes Quiz zu dem Bilderbuch, das bis Anfang 2023 bereits rund 2100-mal abgerufen wurde¹⁰ und auch bei Onilo ist das Bilderbuch zu finden.¹¹ Kritiken zum Bilderbuch sind auf den größeren Websites, wie der Datenbank der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW¹² oder bei KinderundJugendmedien¹³

³ Vgl. Oetinger Verlagsgruppe, Profil Dressler Verlag, <https://www.oetinger.de/verlagsgruppe/dressler>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.

⁴ Vgl. Oetinger Verlagsgruppe, Chronik der Verlagsgruppe Oetinger, <https://www.oetinger.de/chronik>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.

⁵ Die Bilderbuchanalyse bezieht sich auf die 12. Auflage, die 2012 bei „ellermann im Dressler-Verlag“ erschien.

⁶ Vgl. Abedi, Isabel, Bücher, <https://www.isabelabedibuecher.de/b%C3%BCcher/>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.

⁷ Weitere Preise: für den Roman *Whisper* wurde 2006 die Segenberger Feder und für *Die längste Nacht* 2017 der Jugendbuchpreis Goldene Leslie vergeben.

⁸ Vgl. Literatur Agentur Arteaga, Miriam Cordes, <https://literaturagentur-arteaga.de/illustratoren/76-illustratoren/360-miriam-cordes>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.

⁹ Vgl. Oetinger Verlagsgruppe, Oetinger Media, https://www.oetinger.de/verlagsgruppe/oetinger-media?f%5B0%5D=titeliste_autor%3A21844#facet_change_anchor, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.

¹⁰ Vgl. Antolin westermann, Abschied von Opa Elefant, https://antolin.westermann.de/all/bookdetail.jsp?book_id=55367, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.

¹¹ Vgl. Onilo, Abschied von Opa Elefant, <https://www.onilo.de/boardstory/abschied-von-opa-elefant>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.

¹² Vgl. Arbeitsgemeinschaft Literatur und Medien der GEW, Abschied von Opa Elefant, https://www.ajum.de/rezension-suche/?tx_solr%5Bsearchfield%5D=&tx_solr%5Bsearchfield%5D=&tx_solr%5Bq%5D=Abschied+von+Opa+Elefant+Abedi, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.

¹³ Vgl. KinderundJugendmedien: Abschied von Opa Elefant, <https://www.kinderundjugendmedien.de/suche?q=Abschied+von+Opa+Elefant>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.

zwar nicht zu finden, Susanne von Braunmühl hat zu dem Bilderbuch aber einen Artikel in der Fachzeitschrift für Grundschule Religion verfasst, der neben dem Bilderbuch auch Vorschläge zur unterrichtlichen Umsetzung bietet.¹⁴ Für eine Umsetzung und Nutzung des Bilderbuchs im Unterricht, sollte eine gründliche Analyse vorausgehen, um mögliche Schwerpunkte in der Arbeit mit dem Bilderbuch identifizieren und fachlich einordnen zu können. Die nachfolgende Analyse befasst sich zunächst mit textexternen Aspekten des Bilderbuchs, bevor die textinterne Analyse den Inhalt des Bilderbuches in Bild- und Schrifttext betrachtet.

Zentrale Hinweise zu kontextuellen Aspekten des Bilderbuches

- Entstehung im Produzententeam in Zusammenarbeit von Autorin Isabel Abedi und Illustratorin Miriam Cordes
- Präsentation unterschiedliche Postmortalitätsvorstellungen bilden das Motiv des Buches
- Keine mediale Vermarktung des Bilderbuches auf Seiten des Verlags Oetinger Media
- Mediale Aufarbeitung durch Onilo
- Quiz bei Antolin von Theo Kaufmann
- Unterrichtspraktische Vorschläge in einem Artikel von Susanne von Braunmühl

Paratextuelle Bezüge des Bilderbuches

Der Buchdeckel führt auf der Vorderseite die Namen von Autorin und Illustratorin, den Titel des Bilderbuches sowie den Untertitel und den Verlag inklusive Signet auf (Abb. 2). Er ist, wie bei Bilderbüchern üblich, als Cover gestaltet, da dieses kauf- und rezeptionsentscheidend ist.¹⁵ Ein großer und damit vermeintlich alter Elefant füllt den Großteil des Covers aus. Sein Rüssel umschlingt den unteren

Textexterne
Aspekte –
Cover

Teil des Kopfes eines kleinen Elefanten, dessen Augen geschlossen sind, dessen Mund mit einer Linie nach oben ein Lächeln andeuten soll und der seinen Rüssel über den des älteren Elefanten legt. Nach dem Lesen des Buches können beide Figuren als der Elefantengroßvater mit seinem Enkel Jonny identifiziert werden. Das

Bild steht in keinem engeren paratextuellen Zusammenhang zum Haupttext. Es zeigt zwar zwei zentrale Figuren, dient allerdings nicht als Erweiterung der Erzählung. Ohne die Verknüpfung mit dem Titel des Buches, bliebe eine Assoziation mit dem Thema des Bilderbuches vermutlich aus. Über die Illustration lässt sich anhand des Covers allerdings auf die innige Beziehung zwischen dem älteren und dem jüngeren Elefanten schließen. Im Hintergrund der beiden Figuren ist eine Landschaft zu sehen. Farblich gestaltet ist dieser Hintergrund des Covers durch Gelb-, Orange-, Braun- und vereinzelte Grüntöne. Der Hintergrund zeigt in diesen Farben eine Savanne, dessen Erkennen durch eine Giraffe im Hintergrund und einen kleinen Elefanten im vorderen Hintergrund unterstützt wird. Die farbliche Gestaltung setzt sich auf der Rückseite des Buchdeckels fort, wobei der Horizont, der auf der Vorderseite noch durch eine klare Linie

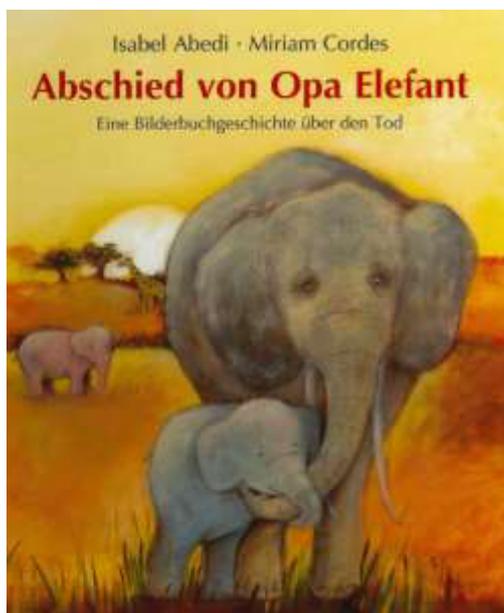


Abb. 2: Buchdeckel mit Cover des Bilderbuches

¹⁴ Vgl. Von Braunmühl, Susanne: Was wird sein, wenn man stirbt? Der Tod als großes Geheimnis in „Abschied von Opa Elefant“. In: Grundschule Religion Nr. 45, 2013⁴, 22-23.

¹⁵ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 82.

erkennbar ist, eher verschwimmt. Im oberen gelben Bereich, der auf der Vorderseite den Himmel mit einer aufgehenden oder sinkenden Sonne symbolisieren soll, findet sich das oben aufgeführte Zitat,¹⁶ das neben dem Untertitel des Bilderbuches auf *Tod* als Thematik hinweist. Unterstützt wird das Zitat durch einen Kommentar, der Eltern einlädt, mit Kindern über „dieses wichtige Thema zu sprechen.“¹⁷ Angesprochen sind an dieser Stelle die Eltern als Adressaten, was auf deren Funktion als Gatekeeper verweist. Sie wählen das Buch aus und vermitteln den Inhalt des Buches als erwachsene Mitlesende an Kinder. Die Notwendigkeit eines erwachsenen Lesenden zeigt sich auch an der Altersempfehlung, die auf der Rückseite des Buchdeckels mit drei Jahren angegeben ist.¹⁸

Textexterne
Aspekte –
Titelei

Schlägt man das Bilderbuch auf, finden sich auf dem Einband, der hier mit dem sog. Schmutztitel¹⁹ eine illustrierte Einheit bildet, Abbildungen von Elefanten (Abb. 3). Die beiden Einbände vorne und hinten zeigen keinen Text. Bei beiden ist das gleiche Bild abgebildet, das sechs Elefanten in unterschiedlichen Lebensabschnitten zeigt, was durch die Größe symbolisiert wird. Beim Einband handelt es sich demnach um illustrierte und identische Vorsatzpapiere. Bilder, die im Bilderbuch paratextuell vor dem Haupttext zu finden sind, lassen sich als visuellen Prolog beschreiben. Der Einband verweist thematisch auf die Universalität des Todes: alle Lebewesen, in diesem Fall Elefanten, werden älter. Der Ausgang des Bilderbuches wird hier in Rückbezug auf den Titel bereits angedeutet: Wie auch der Elefantengroßvater des Bilderbuches müssen alle Elefanten (hier mit Andeutung des Alters als Todesursache) sterben. Susanne von Braunmühl schreibt hierzu: „Alt werden und Sterben gehört zum Lebenszyklus“ als Deutung des Einbands.²⁰



Abb. 3: Einband und Schmutztitel

Nach dem Frontispiz, auf dem bibliographische Daten zum Buch abgedruckt sind, findet sich mit der Illustration auf der dritten Seite des Bilderbuches ein weiterer Hinweis auf den Verlauf der Erzählung. Auf dieser sog. Titelseite findet sich eine Abbildung der Hauptfigur des Buches: der kleine Elefant Jonny, wobei die Illustration von Seite elf des Bilderbuches stammt. Im Vergleich zum Cover des Bilderbuches ist der kleine Elefant hier ohne seinen Großvater zu sehen, was bereits auf die Trennung von beiden im Verlauf der Erzählung hindeutet. Die Augen sind nun geöffnet und das Lächeln weniger deutlich zu erahnen. Vor dem weißen Hintergrund der Titelseite wirkt der Elefant eher alleine und zurückgelassen, wobei diese Deutung auch aus der Verortung der Illustration im Buch gespeist werden kann. An dieser Stelle der Geschichte hat der kleine Elefant bereits erfahren, dass sein Großvater sterben wird.²¹

¹⁶ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 23.

¹⁷ Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, Rückseite Buchdeckel.

¹⁸ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 74.

¹⁹ Das Bilderbuch ist nicht paginiert, die Seitenzahlen entsprechen eigenen Angaben, wobei mit Seite eins die erste Seite der Titelei, der sogenannte Schmutztitel, bezeichnet wird (vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 85).

²⁰ Von Braunmühl, Was wird sein, wenn man stirbt, 23.

²¹ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 11.

Zentrale Hinweise zu paratextuellen Bezügen des Bilderbuches

- Die Gestaltung des Covers weist keine paratextuellen Bezüge zum Haupttext auf
- Deutung des Buchthemas durch den Titel „Abschied von Opa Elefant“ unter Berücksichtigung eines Verständnisses der Hintergrundgestaltung als Sonnenuntergang möglich
- Benennung des Themas Tod im Untertitel
- Abbildung von Elefanten in unterschiedlichen Lebensabschnitten auf dem Einband verweist auf Universalität und Kausalität des Todes, wobei ein internaler, altersbedingter Sterbeprozess impliziert wird

Inhalt des Bilderbuches *Abschied von Opa Elefant*²²

Das Bilderbuch erzählt vom Abschied zwischen dem Elefantengroßvater und seinen Enkeln. Letztere werden eingangs noch spielend am Fluss gezeigt, bevor der Elefantengroßvater durch die Savanne auf die Gruppe zukommt. Vor allem der kleine Elefant Jonny liebt seinen Großvater und fragt irritiert nach, als dieser seinen Enkeln eröffnet, dass er sich nun verabschieden möchte, um zum Sterben den Elefantenfriedhof aufzusuchen. Angetrieben von der Frage Jonnys, wann sein Großvater denn wiederkommen würde, berichten die anderen kleinen Elefanten – allesamt Verwandte von Jonny – welche Vorstellungen sie davon haben, wie es dem Großvater nach dem Tod ergehen wird. So denkt Jonnys Bruder an Elefantenengel auf Wolken, mit denen der Elefantengroßvater musiziert. Als Dependance zum Großvater im Himmel schildert Jonnys Schwester, wie böse Elefanten in der Hölle mit dem Teufel Karten spielen. Weitere Vorstellungen zeigen die Verwandlung in etwas neues, wie einen Schmetterling, während Jonnys Kusine überzeugt ist, man könne auch als Elefant wiedergeboren werden. Vielleicht verfällt der Körper aber doch einfach zu Staub und das Elefantenskelett landet im Museum? Hier widerspricht Jonnys Schwester und argumentiert mit der unsterblichen Seele. Jonny, scheinbar irritiert von den zahlreichen Vorstellungen, fragt schließlich seinen Großvater, was denn nun wirklich passiert, wenn man stirbt. Dieser weiß auch keine genaue Antwort, tröstet seine Enkel aber mit der Versicherung, dass er weiterhin bei ihnen sein wird – wenn auch auf andere Weise wie bisher. Das Ende des Bilderbuches zeigt schließlich den sich abwendenden Elefantengroßvater, der sich nach einer Verabschiedung von seinen Enkeln zum Elefantenfriedhof aufmacht.

²² Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant.

Aufbau des Bilderbuchs - Anfang

Die Handlung wird im Bilderbuch in insgesamt drei Sequenzen entfaltet, linear gelesen, einsträngig ohne Nebenhandlung erzählt und durch einen parataktischen Satzbau im Schrifttext dargestellt. Die erste Sequenz umfasst als Anfang des Bilderbuchs die Seiten vier bis neun, wobei sowohl der Schau-

Textinterne Aspekte – Raum
(histoire)

platz als auch die Figuren vorgestellt werden.²³ Beides wird auf der ersten inhaltlichen Doppelseite eröffnet. Hier sind im vorderen Bildbereich fünf Elefanten zu sehen, die im Fluss baden,²⁴ womit der erzählte Raum des Bilderbuches dargestellt wird (Abb. 4). Der literarisierte Raum von Fluss und dahinterliegende Savanne, dem Lebensraum der Elefanten, ist in seiner Gestaltung der Wirklichkeit nachempfunden. Der Raum wird sowohl über Bild- als auch Textebene ausgestaltet. Der erzählte Raum der Savanne ist auf Bildebene gezeichnet, wird auf Textebene noch einmal präzisiert und um Wahrnehmungen wie „warmer Tag“, „Luft schmeckt nach Sommer“ oder „Gras hatte so viel Sonne eingeatmet, dass es hellgelb geworden war“ ergänzt.²⁵

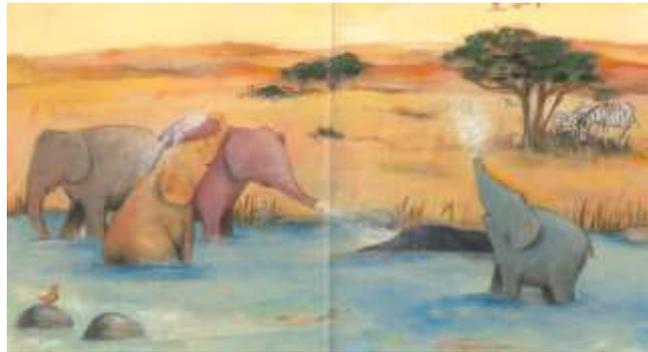


Abb. 4: Darstellung des erzählten Raums, S. 4/5

Textinterne Aspekte – Figuren
(histoire)

Bei den Figuren des Bilderbuchs handelt es sich um nichtmenschliche Figuren. Zu dieser Kategorie zählen Tiere, in diesem Fall Elefanten. In dem Bilderbuch findet sich nur eine Figur, die mit Namen ausgezeichnet wird: der kleine Elefant Jonny. Bei Jonny handelt es sich um die einzige Hauptfigur der Erzählung, was sich sowohl durch seine quantitative aber auch qualitative Dominanz zeigt. Die Figur des Jonny steht im Zentrum der Handlung. Sie stößt mit den Fragen nach dem *Danach* das Gespräch über Postmortalitätsvorstellungen an und unterstützt dieses durch Nachfragen.²⁶ Jonny dient dabei als Identifikationsfigur für Kinder, um Nachfragen über den Tod und unterschiedliche Vorstellungen des *Danach* und Unsicherheiten in Bezug auf diese zuzulassen. Ausgehend von dieser Figur werden alle weiteren Figuren benannt. Die Figur des Elefantengroßvaters wird sowohl nach seiner Artbezeichnung als auch seinem Familienstatus betitelt, wie es bei Darstellungen von anthropomorphisierten Tieren typisch ist.²⁷ Es handelt sich hier um eine Nebenfigur, die vor allem einen dramaturgischen Zweck erfüllt: durch die Ankündigung des Elefantengroßvaters, wonach dieser sich nun verabschieden möchte, da er sterben wird, entspannt sich das Gespräch zwischen den jüngeren Elefanten zu der Frage, was nach dem Tod kommt. In diesem Hauptteil hat die Figur des Elefantengroßvaters keinen Redeanteil mehr. Sie kommt erst am Ende des Buches wieder vor und schließt die Erzählung mit tröstenden Worten ab. Die Figur des Elefantengroßvaters erfährt somit im Laufe der Erzählung keine Entwicklung und kann damit als typisierte Figur eingestuft werden. Ähnliches zeigt sich auch bei den anderen kleinen Elefanten. Sie weisen, wie für typisierte Figuren typisch, keine eigenen Bezeichnungen auf, sondern werden über ihre Familienverhältnisse benannt. Ausgehend von der Hauptfigur Jonny finden sich daher im Buch noch dessen Bruder, Schwester, Vetter und Kusine, ohne, dass diese näher charakterisiert werden. Sie alle kommen im Bilderbuch nur punktuell vor, erfahren keine Entwicklung und dienen vor allem dramaturgischen Zwecken. Als Nebenfiguren bringen sie unterschiedliche Postmortalitätsvorstellungen ein.

²³ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 97f.

²⁴ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 4/5.

²⁵ Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 4.

²⁶ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 10,12,17.

²⁷ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 103.

Auf Textebene finden sich vermeintlich bis zu acht Figuren. Hier wird differenziert zwischen „Jonny's Bruder“ auf Seite 10 und „Jonny's großer Bruder“ auf Seite 20 sowie zwischen „Jonny's Schwester“ auf Seite 12 und „Jonny's große Schwester“ auf Seite 21.²⁸ Die Bildebene deutet hingegen darauf hin, dass es sich bei den Bezeichnungen zu Bruder und Schwester um jeweils identische Figuren handelt. Die einzelnen Elefanten sind farblich different dargestellt (Abb. 5). So sind „Jonny's Bruder“ und „Jonny's großer Bruder“ farblich identisch abgebildet. Gleiches zeigt sich auch bei der Betrachtung von „Jonny's Schwester“ und „Jonny's große Schwester“. Auf der letzten inhaltlichen Seite des Bilderbuchs, auf der sich der Elefantengroßvater abwendet, um zum Elefantenfriedhof zu gehen, sind ebenfalls nur fünf weitere Elefanten auf Bildebene dargestellt (Abb. 5). Sie stimmen in Zeichnung und Farbgebung mit jenen fünf Elefanten überein, die im Hauptteil des Buches das Gespräch mit Jonny über unterschiedliche Postmortalitätsvorstellungen führen.²⁹

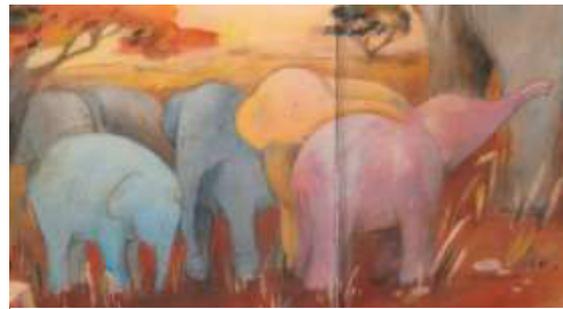


Abb. 5: Figuren Elefantenenkel auf Bildebene, S.27

Textinterne Aspekte –
Schrifttext (discours)

Dass die einzelnen Figuren für die narrative Erzählung nicht relevant sind, zeichnet sich bereits auf den Seiten vier und fünf ab, wo der Schrifttext nur gruppenbezeichnend von „Elefantenkindern“ spricht.³⁰ Als kleinster Elefant wird auf der Folgeseite lediglich Jonny benannt. An dessen Perspektive ist der Wahrnehmungsbereich des Erzählers gebunden. Aspekte außerhalb der Wahrnehmung, Vorstellung und Gedanken dieser Figur werden im Schrifttext nicht auserzählt (interne Fokalisierung). So kennt der personale Erzähler auf Seite sechs und sieben auch die Gründe für das Erscheinen des Großvaters nicht. Dieser wird als Figur auf Seite sieben genauer erklärt. Es ist die einzige Stelle im Bilderbuch, in der die Erzählung von der chronologischen Ordnung, die sonst stringent verfolgt wird, abweicht. In Form einer Analepse, die nachträglich ein Ereignis darstellt, das vor der eigentlichen Erzählung stattgefunden hat, wird hier berichtet, wie der Elefantengroßvater in der Vergangenheit Zeit mit seinen Enkeln verbrachte, wobei die gemeinsamen Erlebnisse als Zeitraffung erzählt werden.³¹ Auf Bildebene erinnert die runde Form, in der sich die Illustration von Elefantengroßvater und Enkel finden lässt, an ein Guckloch in die Vergangenheit. Es ist die einzige Stelle im Buch, in der Illustrationen in dieser Form dargestellt sind (Abb. 6).



Abb. 6: Einführung der Figur Großvater durch eine Analepse, S.7

Neben der Analepse auf Seite sieben gibt es im Bilderbuch im Hinblick auf die erzählte Zeit lediglich eine weitere Abweichung von dem im Bilderbuch ansonsten stringent verfolgten Sekundenstil. Zu Beginn des Buches liegt auf der Doppelseite vier/fünf eine Zeitraffung vor. In wenigen Augenblicken erfassen Rezipierende hier den räumlichen Kontext der Erzählung. Das in wenigen Worten beschriebene, gegenseitige Bespritzen mit Wasser dauert in der erzählten Zeit jedoch länger, als das Lesen dessen Beschreibung. Darüber hinaus stimmen die erzählte Zeit, in der die Handlungen im Bilderbuch erfolgen und die Erzählzeit, also jene Zeit, die der Rezipient benötigt, größtenteils überein. Über Schrift- und

²⁸ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 10,12,20,21.

²⁹ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 26f.

³⁰ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 4.

³¹ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 133. / Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 7.

Bildtext finden keine Verkürzungen oder Ausführungen der erzählten Zeit statt. Das liegt vor allem daran, dass sich das Bilderbuch auf Textebene vor allem durch Dialoge gestaltet, dessen Vorlesen ähnlich langer Zeit bedarf, wie das Sprechen der Figuren im Buch.³²

Textinterne Aspekte
– Bildtext (discours)

Ab Seite acht findet auf Textebene durch den Elefantengroßvater die eindeutige Benennung des Themas statt: „Ich bin gekommen, um mich zu verabschieden. [...] Ich gehe zum Elefantenfriedhof. [...] Ich werde sterben.“³³

Durch die Darstellungen der Bildebene wird der Umschwung auf das ernste Thema unterstützt. Sieht man auf den Seiten zuvor noch ausgelassene kleine Elefanten, die vor der Weite der im Hintergrund dargestellten Savanne lächelnd im Fluss spielen, wandelt sich die Fokussierung der Bildebene auf dieser Doppelseite (Abb. 7). Am Bildrand ist vergrößert der Elefantengroßvater zu sehen, der fast die gesamte rechte Bildseite ausfüllt. Sein Rüssel umschließt einen kleinen Elefanten, der auf den Vorseiten als Jonny eingeführt wurde. Die Darstellung schließt damit an jene des Covers an, wobei vor allem die Figur Jonny auf Seite neun einen eher fragenden Gesichtsausdruck hat, während er seinen Großvater betrachtet. Durch dessen Zuwendung, symbolisiert durch den Rüssel und unterstützt durch den Blick des Großvaters auf den kleineren Elefanten, wird die veränderte Stimmung transportiert. Auch bei den anderen kleinen Elefanten ist das Lachen nun verschwunden. Sie sind ebenfalls nahe der Figur des Elefantengroßvaters positioniert und blicken ihn an. Auf Bildebene wird deutlich: es gibt eine negativ konnotierte Nachricht, die der Elefantengroßvater überbringt. Unterstützt wird dieser Eindruck durch dessen Illustration auf dem Großteil der rechten Doppelseite. Ähnlich wie die Stimmung zeigt sich auch das Bild zunehmend grau. Die Dynamik des Bildes deutet bereits den Abschied am Ende des Buches von Elefantengroßvater und seinen Enkeln an.



Abb. 7: Einführung Thema Tod und Sterben. S. 8/9

Zentrale Hinweise zum Aufbau des Bilderbuches – **Anfang** (S. 4-9 des Bilderbuches)

- Handlung wird linear gelesen, einsträngig ohne Nebenhandlung erzählt und weist einen parataktischen Satzbau im Schrifttext auf
- Darstellungen des erzählten Raumes umfassen Einführungen zum Schauplatz und den Figuren und werden im Bildtext auf der gesamten Doppelseite entfaltet
- Personaler Erzähler mit interner Fokalisierung auf die Figur Jonny
- Erzählung in chronologischer Ordnung mit einer Abweichung in Form einer Analepse auf Seite sieben
- Frage nach Nonfunktionalität bleibt unbeantwortet, obwohl von der Figur Jonny auf Seite fünf explizit danach gefragt wird

Figuren

- Kleiner Elefant Jonny als einzige Haupt- und Identifikationsfigur
- Benennung aller weiteren, typisierten Figuren durch Artbezeichnung und Familienstatus, die lediglich dramaturgische Zwecke erfüllen
- Bis zu acht Figuren im Schrifttext, die unter Einbezug des Bildtextes auf sechs reduziert werden können (identische Darstellungen jeweils von Jonnys Bruder und Schwester)

³² Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 130f.

³³ Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 8.

Aufbau des Bilderbuchs - Hauptteil

Die eigentliche Handlung des Bilderbuches ist auf Minimum reduziert und konzentriert sich auf den Anfang des Buches, in dessen Rahmen die Hauptfigur und das Motiv des Buches eingeführt werden und den Abschluss des Bilderbuches, in dem sich der Elefantengroßvater letztlich abwendet, um den Elefantenfriedhof aufzusuchen. Der Hauptteil des Buches gestaltet sich durch die aneinandergereihte Präsentation unterschiedlicher Postmortalitätsvorstellungen aus, denen mit einer Ausnahme jeweils eine Doppelseite vorbehalten ist. Offen bleibt, ob diese Vorstellungsbilder direkt an die Figur Jonny gekoppelt, oder Ausdruck der beschriebenen Vorstellungen der einzelnen Elefanten sind.³⁴ Auf Textebene werden diese unterschiedlichen Vorstellungen durch ein Gespräch zwischen den Elefantenenkeln eingeführt, wodurch an den erzählten Raum angeschlossen wird. Auf der Ebene

Textinterne Aspekte – Raum (histoire)

des erzählten Raumes sind die Elefantenenkel während des Dialogs als erzählende Figuren ausschließlich auf weißem Hintergrund dargestellt, während ihre Vorstellungen durch Bilder präsentiert werden (Abb. 8). Diese Illustrationen zu den Postmortalitätsvorstellungen lassen sich dem erzählenden Raum zuordnen, da sie eine Erzählfunktion aufweisen, indem sie den Schrifttext ausdifferenzieren.³⁵ So beschreibt beispielsweise der Text auf Seite zehn, dass Elefanten im Himmel auf Wolken spazieren gehen, Musik mit Engeln machen oder den „lieben Gott“ besuchen.³⁶ Die zugehörige Illustration zeigt lachende Elefanten, wodurch eine positive Assoziation mit dem Himmelsmotiv verdeutlicht wird, das Musizieren wird konkretisiert durch Blasinstrumente und eine Geige und die Engel sind als Elefanten mit Flügeln dargestellt.



Abb. 8: Ausschnitt S. 11 als Beispiel von erzähltem Raum (unten) und erzählendem Raum (oben)

Die Illustrationen, die sich im Hauptteil des Bilderbuches finden lassen, sind durch den Hintergrund klar dem erzählten Raum, bzw. dem erzählenden Raum zuzuordnen. Darstellungen, die sich dem Erzählraum zuordnen und die sich auf den Seiten zehn bis 21 finden lassen, nehmen entweder die gesamte Doppelseite, bzw. mehr als die Hälfte einer Doppelseite ein.³⁷ Auf den Seiten 12/13 wird die Differenzierung zwischen dem erzählten Raum, der nur die Figur von Jonnys Schwester zeigt und auf eine Darstellung des Kontextes der Figur verzichtet, und dem erzählenden Raum, der die Hölle im Kontrast zum zuvor dargestellten Himmel als Postmortalitätsvorstellung der Unsterblichkeit präsentiert, besonders deutlich (Abb. 9).

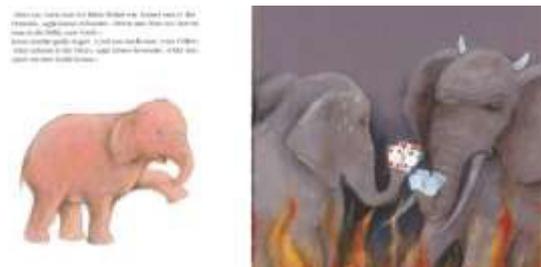


Abb. 9: links der erzählte Raum mit der Figur „Jonnys Schwester“; rechts der erzählende Raum mit Darstellungen zum Unsterblichkeitsglauben, S.12/13

³⁴ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 128.

³⁵ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 110.

³⁶ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 10f.

³⁷ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 10-21.

Textinterne Aspekte
– Bildtext (discours)

Die nachfolgenden Doppelseiten verzichten sogar gänzlich auf einen Bezug zur eigentlichen Erzählung um die Elefanten auf Bildebene und stellen auf den Seiten 14/15 sowie 16/17 die verschiedenen Postmortalitätsvorstellungen großflächig dar (Abb. 10). Hier bleibt offen, inwiefern die großflächige Darstellung der Reinkarnationsvorstellung verdeutlichen soll, dass in der europäischen Religionsgeschichte Reinkarnationsvorstellungen in der jüngeren Vergangenheit wirkungsmächtiger geworden sind. Ihre Quantität in der Darstellung lässt zumindest darauf schließen, dass die Bedeutung des hier dargestellten Inhalts höher gewichtet wird, als jene Illustrationen, die sich dem erzählten Raum zuordnen lassen. Das spricht für den Fokus des Buches und schließt damit an das Motiv des Bilderbuches an: die Darstellung unterschiedlicher Vorstellungen dessen, was nach dem Tod kommt.³⁸ Die Erzählung um die Elefantengroßvater dienen dabei vor allem dramaturgischen Zwecken, stellen aber nicht den eigentlichen Fokus des Bilderbuches dar.



Abb. 10: ganzseitige Darstellung des erzählenden Raums, der Reinkarnationsvorstellungen präsentiert, S. 14/15

Dieser setzt sich auf den Seiten 18/19 fort, wo die Figur von Jonnys Kusine an die zuvor ausgeführten Reinkarnationsvorstellungen anschließt, die Wiedergeburt der Seele in eine gleiche Gestalt aber nicht ausschließt. Der Bildtext, der hier als rhythmische Komposition durch die Wiederholung von Bildelementen das Leben eines Elefanten in verkürzter Form darstellt, erinnert durch die Aneinanderreihung der Panels an die Form eines Comics.³⁹ Zwischen den einzelnen Bildern liegen hier jedoch große Zeitspannen, sodass die Aussage auf Textebene, wonach das Leben in gleicher Gestalt nach dem Tod einfach wieder von vorne beginnt, unterstützt wird (Abb. 11).



Abb. 11: Wiederholung von Bildelementen zur Verdeutlichung der Wiedergeburt in die gleiche Gestalt, S. 18/19

Die letzten beiden Postmortalitätsvorstellungen sind als einzige nicht auf Doppelseiten präsentiert, sondern nehmen jeweils eine Buchseite in Anspruch. Hier wird die körperliche Vergänglichkeit auf Textebene dargestellt: „Nur noch das Skelett bleibt übrig, und das wird später im Museum ausgestellt.“⁴⁰ Anders als bei den vorherigen Postmortalitätsvorstellungen bleibt der Bildtext hier ohne farbliche Absetzung. Die zugehörige Illustration zeigt auf einem Plakat das Skelett eines Elefanten. Dass es keine Trennung zwischen erzählten Raum der Elefanten und ihres Gesprächs auf der einen und der Repräsentation der Vorstellungen im Bildtext auf der anderen Seite gibt, verdeutlicht die körperliche Vergänglichkeit als Zustand, der unabhängig von Postmortalitätsvorstellungen erfolgt. So steht diese Seite auch im Kontrast zur nachfolgenden Einzelseite 21, die gänzlich in grau gefasst, zuletzt die platonische Vorstellung des unsterblichen Wesenskernes

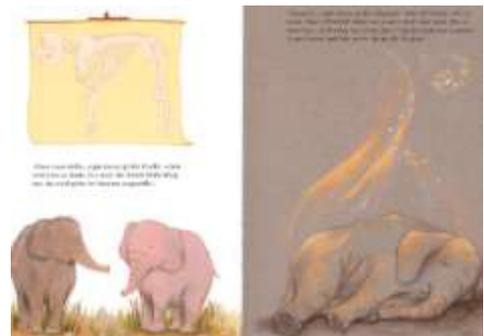


Abb. 12: Kontrast der Doppelseite 20/21

³⁸ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 145.

³⁹ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 163 / 182.

⁴⁰ Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 20.

präsentiert und damit auf Bildebene die vorherige Vorstellung reiner körperlicher Vergänglichkeit kontrastiert (Abb. 12). Das Bilderbuch arbeitet damit vor allem auf Seite 20 den inhaltlichen Fokus in Bezug auf die verschiedenen Todeskonzepte heraus. Sämtliche Postmortalitätsvorstellungen sind durch die Zuordnung auf Bildebene zum erzählenden Raum reine Vorstellungen. Dass es keine klare Antwort auf die Frage gibt, ob und es wie es nach dem Tod weitergeht, wird im Schluss des Bilderbuches durch die Nachfrage der Figur Jonny und der Antwort des Großvaters verdeutlicht: „Der Tod ist ein großes Geheimnis“.⁴¹ Der Großvater kennt auch keine genaue Antwort, da der eingetretene Tod nun einmal nicht umgekehrt werden kann und keine Sicherheit in Bezug auf die unterschiedlichen Postmortalitätsvorstellungen geschaffen werden kann. Die Irreversibilität des Todes wird dadurch explizit gemacht.

Textinterne Aspekte
– Interdependenzen
(discours)

Insgesamt schließt der Hauptteil in seiner Interdependenz von Schrift und Bild an den gesamten Stil des Bilderbuchs an. Dieses erzählt durch die Parallelität von Text und Schrift, also durch sich ergänzende Aussagen auf beiden Erzählebenen, ähnliche Inhalte.⁴² Dadurch werden Rezipierende beim Erfassen der Inhalte unterstützt, die im Sinne des singulativen Erzählens jeweils einmal dargestellt werden.⁴³ So erfahren die Postmortalitätsvorstellungen des Hauptteils weder eine Wiederholung, noch zusammenfassende Darstellung am Ende des Bilderbuches.

Zentrale Hinweise zum Aufbau des Bilderbuches – **Hauptteil** (S. 10-21 des Bilderbuches)

- Darstellung unterschiedlicher Postmortalitätsvorstellungen, ausgestaltet in Text und Bild mit Nutzung je einer Doppelseite pro Vorstellung

Klare Differenzierung von erzähltem Raum und erzählendem Raum im Bildtext:

- Erzählter Raum: Dialog zwischen den Elefantenenkeln, Darstellungen im Bildtext auf weißem Hintergrund
- Erzählender Raum: Illustrationen zu Postmortalitätsvorstellungen mit Erzählfunktion

Auffälligkeiten:

- Seite 14 bis 17 fokussieren im Bildtext ausschließlich erzählenden Raum, wodurch daran angeschlossen wird, dass die dargestellten Reinkarnationsvorstellungen wirkungsmächtiger geworden sind
- Darstellungen auf Seite 20 zur körperlichen Vergänglichkeit verdeutlichen durch die Vermengung von erzähltem und erzählendem Raum, dass alle Lebewesen vom Verfall betroffen sind

⁴¹ Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 23.

⁴² Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 176.

⁴³ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 136.

Aufbau des Bilderbuchs - Schluss

Nachdem im Hauptteil des Buches verschiedene Postmortalitätsvorstellungen präsentiert wurden, kehrt das Buch in der letzten Sequenz auf den Seiten 22 bis 27 zur eigentlichen Erzählung um den Elefantengroßvater und seine Enkel zurück. Im Vergleich zum Anfang des Bilderbuchs wird hier der Stimmungswandel insbesondere bei der Figur Jonny deutlich, der die Irreversibilität des Todes zunehmend erfasst und versteht, dass sein Großvater nicht wie gewohnt wiederkommen wird: „Er [Jonny] wusste nicht genau, warum, aber er war jetzt ein bisschen traurig.“⁴⁴ Entsprechend der Stimmung der Hauptfigur Jonny wandelt sich auch die Farbgebung im Verlauf der Erzählung.

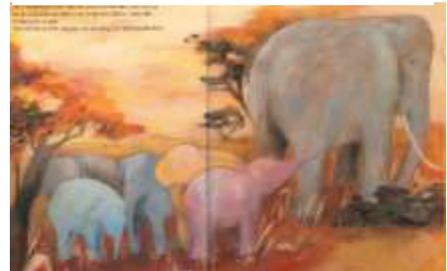
Textinterne Aspekte
– Bildtext (discours)

mend erfasst und versteht, dass sein Großvater nicht wie gewohnt wiederkommen wird: „Er [Jonny] wusste nicht genau, warum, aber er war jetzt ein bisschen traurig.“⁴⁴ Entsprechend der Stimmung der Hauptfigur Jonny wandelt sich auch die Farbgebung im Verlauf der Erzählung.

Zu Beginn des Bilderbuchs ist der Bildtext durch Pastelltöne gestaltet, die einen eher sanften Eindruck erwecken. Der ergänzende Einsatz von kühlen Farben, die Nutzung von weißen Spritzern aus den Rüsseln der Elefantenkinder sowie die Berücksichtigung von weiteren Tieren, wie Vögeln, Fischen und Zebras erwecken den Eindruck von Leichtigkeit, Bewegung und Lebendigkeit. Der Hintergrund ist in hellen Farben, vor allem in Gelb- und Orangetönen gestaltet. Diese Farben werden nach einer Studie von Eva Heller in ihrer Wirkung und Bedeutung mit eher positiv konnotierten Begriffen, wie Freundlichkeit, Wärme, Freude und Lebhaftigkeit verbunden.⁴⁵ Obwohl die Illustrationen des Bilderbuchs sich auch im weiteren Verlauf der Erzählung an vor allem warmen Farben, wie gelb, gelborange, orange, orangerot und rot orientieren, verändert sich deren Einsatz und Farbintensität. Der Kontrast zwischen den Doppelseiten 4/5 und 26/27 verdeutlicht die Entwicklung der farblichen Gestaltung des Bilderbuchs (Abb. 13). Auf der letzten Doppelseite ist die Farbgebung eher kräftiger, wirkt dadurch sowohl leuchtender als auch dunkler und erinnert an einen Sonnenuntergang, was durch die eher groben Pinselstriche, die zu einer schemenhaften Wahrnehmung der Umgebung beitragen, unterstützt wird.



Abb. 13: Veränderung des Bildtextes im Verlauf des Bilderbuchs, Vergleich S. 4/5 und S. 26/27



Im Bildtext schlägt das Bilderbuch damit einen Bogen vom Sonnenaufgang zu Beginn, der durch die eingefügten Details eher lebendig wirkt, zu einem Sonnenuntergang, der als Sinnbild für Vergänglichkeit interpretiert werden kann. Die Illustrationen unterstützen damit die wandelnde Stimmung der Elefantenenkel, die sich am Ende des Buches von ihrem Großvater verabschieden müssen, der sich nun zum Elefantenfriedhof begibt.⁴⁶ Seinen Höhepunkt findet dieser Stimmungsverlauf am Ende des Bilderbuchs, wo insbesondere die Ausrichtung und Position der Figur des Elefantengroßvaters die Wirkung der Erzählung unterstützt. Dieser ist auf Seite 27 in Gehrichtung rechts positioniert und bewegt sich somit, entsprechend der westlichen Lesetradition, in die Welt. Der Elefantengroßvater wendet sich hier vom Geschehen hinter ihm ab. Zu sehen sind die fünf Enkel um die Hauptfigur Jonny, die ihrem Großvater z.T. hinterherschauen. Sie wirken in der Darstellung als eine homogene Gruppe – jene der Zurückbleibenden. Die Positionierung des Elefantengroßvaters am rechten Bildrand verstärkt den Eindruck seiner Abwendung von den Enkeln und der Welt.⁴⁷

⁴⁴ Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 23.

⁴⁵ Vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 158.

⁴⁶ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 4,5,26,27. / vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 152f.

⁴⁷ Vgl. Abedi / Cordes, Abschied Opa Elefant, 26f. / vgl. Kurwinkel Bilderbuchanalyse, 163.

Zentrale Hinweise zum Aufbau des Bilderbuches – **Schluss** (S. 22-27 des Bilderbuches)

- Nachfragen der Figur Jonny betonen die Irreversibilität des Todes
- Zentrale These des Bilderbuches: unabhängig der Postmortalitätsvorstellungen wird der Elefantengroßvater nicht zurückkehren
- Farbeinsatz im Verlauf des Bilderbuches schlägt einen Bogen vom Sonnenaufgang zu Beginn, der durch die eingefügten Details eher lebendig wirkt, zu einem Sonnenuntergang, der als Sinnbild für Vergänglichkeit interpretiert werden kann
- Versöhnliche Trostworte am Ende des Buches betonen die Hoffnung, dass der Elefantengroßvater auf andere Weise als bisher, Teil des Lebens seiner Enkel ist
- Abwendung des Elefantengroßvaters am Ende betont Unausweichlichkeit des Todes

Literatur zum Nach- und Weiterlesen

- Abedi, Isabel / Cordes, Miriam: Abschied von Opa Elefant. Eine Bilderbuchgeschichte zum Tod. 12. Auflage. Hamburg: ellermann im Dressler Verlag GmbH, 2012.
- Abedi, Isabel, Bücher, <https://www.isabelabedibuecher.de/b%C3%BCcher/>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Antolin westermann, Abschied von Opa Elefant, https://antolin.westermann.de/all/book-detail.jsp?book_id=55367, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Arbeitsgemeinschaft Literatur und Medien der GEW, Abschied von Opa Elefant, https://www.ajum.de/rezension-suche/?tx_solr%5Bsearchfield%5D=&tx_solr%5Bsearchfield%5D=&tx_solr%5Bq%5D=Abschied+von+Opa+Elefant+Abedi, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Cordes, Miriam, Portfolio, https://literaturagentur-arteaga.de/images/Literaturagentur-Arteaga_Portfolio_Miriam_Cordes.pdf, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- KinderundJugendmedien: Abschied von Opa Elefant, <https://www.kinderundjugendmedien.de/suche?q=Abschied+von+Opa+Elefant>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Kurwinkel, Tobias: Bilderbuchanalyse. Narrativik – Ästhetik – Didaktik. 2. Auflage. Tübingen: Narr Francke Verlag GmbH + Co. KG, 2020.
- Literatur Agentur Arteaga, Miriam Cordes, <https://literaturagentur-arteaga.de/illustratoren/76-illustratoren/360-miriam-cordes>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Oetinger Verlagsgruppe, Chronik der Verlagsgruppe Oetinger, <https://www.oetinger.de/chronik>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Oetinger Verlagsgruppe, Oetinger Media, https://www.oetinger.de/verlagsgruppe/oetinger-media?f%5B0%5D=titelliste_autor%3A21844#facet_change_anchor, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Oetinger Verlagsgruppe, Profil Dressler Verlag, <https://www.oetinger.de/verlagsgruppe/dressler>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Onilo, Abschied von Opa Elefant, <https://www.onilo.de/boardstory/abschied-von-opa-elefant>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Von Braunmühl, Susanne: Was wird sein, wenn man stirbt? Der Tod als großes Geheimnis in „Abschied von Opa Elefant“. In: Grundschule Religion Nr. 45, 2013⁴, 22-23.

3. Gesprächsfördernde Elemente

Im Zentrum einer Unterrichtseinheit zum Themenbereich Tod und Sterben sollten die Fragen und Gedanken der S:S stehen. Im Laufe mehrerer Stunden werden immer wieder neue Fragen und Impulse bei den S:S aufkommen, die mit der Lerngruppe geteilt werden können. Um einen gemeinsamen Austausch zu fördern, bieten sich verschiedene gesprächsfördernde Elemente an, wobei diese je nach Lerngruppe angepasst, verändert und ergänzt werden oder auch entfallen können.

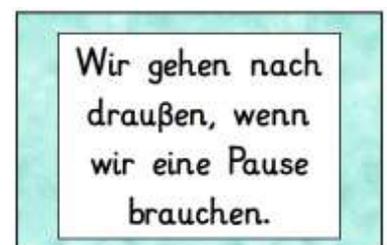
3.1 Briefkasten

- Auch außerhalb der Religionsstunden kann in der Klasse ein Briefkasten für den Religionsunterricht bereitstehen.
- S:S können im Laufe der Woche Fragen zum Thema, Gedanken, Erfahrungen etc. in den Briefkasten einwerfen. Dadurch können auch S:S (anonym) zu Wort kommen, die sich u.U. innerhalb der Lerngruppe nicht gerne äußern möchten.
- Die Leerung des Briefkastens sollte regelmäßig stattfinden. Das kann alleine durch die Lehrkraft oder gemeinsam in der Klasse erfolgen.
- Im Laufe der Unterrichtseinheit sollten die Fragen der S:S (z.B. durch eine Stunde zu Nachdenkstationen) aufgegriffen werden.
- Alternativ können S:S Fragen auch in einem eigenen Notizbuch notiert und mündlich in den Unterricht einbringen oder Fragen können offen z.B. an einem „Baum der Gedanken“ gesammelt werden.



3.2 Regeln

- Zur Förderung eines sensiblen Umgangs mit den Aussagen und Gefühlen der S:S kann es sinnvoll sein, Regeln für den Religionsunterricht festzulegen.
- Mögliche Regeln könnten sein: Wir lachen einander nicht aus. Niemand muss etwas sagen, Geheimnisse sind bei uns erlaubt. Wir gehen nach draußen, wenn wir eine Pause brauchen. Alles, was wir besprechen, erzählen wir nicht weiter. Diese oder weitere Regeln können gemeinsam in der Klasse erarbeitet werden.



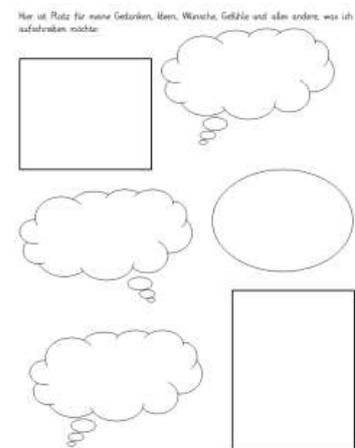
3.3 Farbsymbolik für Gefühle als Einstieg in den Unterricht

- In der gestalteten Kreismitte liegen Tücher in verschiedenen Farben. Die S:S können einen Stein auf einem der Tücher positionieren und hierzu Gefühle benennen oder beschreiben, die sie derzeit empfinden und mit der Farbe assoziieren. Aussagen der S:S sollten nicht kommentiert werden.
- Die Gefühlsrunde kann die S:S in der wechselseitigen Wahrnehmung ihrer Emotionen unterstützen und Rücksichtnahme fördern.



3.4 Sammelmappe

- Die Sammelmappe dient zunächst der Ablage von Unterrichtsmaterial und ist als DinA3-Bogen gestaltet, der mittig geknickt wird.
- Auf der Innenseite der Sammelmappe ist Platz für Fragen, Gedanken, Ideen, Gefühle, Wünsche etc. der S:S, die im Laufe der Unterrichtseinheit aufkommen können.
- Alternativ kann auch mit einem separaten Heft (Begleittagebuch oder Gedankentagebuch) gearbeitet werden, in dem Gefühle und Gedanken individuell ausgedrückt werden können.



3.5 Materialvorschläge für den Unterricht

Auf den nächsten Seiten finden sich die unter 3.1 bis 3.4 aufgeführten gesprächsfördernden Elemente als Vorlagen für den Unterricht.

Literatur zum Nach- und Weiterlesen

Daoud, Scherin Salama: Abschied, Tod und Trauer. Kompetenzorientierte Materialien für einen einfühlsamen Religionsunterricht. Hamburg: Persen Verlag, 2018, 18f.

Von Braunmühl, Susanne / Edel, Sarah: Sterben und Tod – Was wird einmal sein? Unterrichtsmaterialien für die Grundschule. Berlin: Cornelsen Schulbuchverlage GmbH, 2016, 32-34.

Unser Briefkasten

Der Briefkasten gehört zum Religionsunterricht.
Du kannst dir eine Karte nehmen und etwas
darauf zum Thema Tod und Sterben schreiben.
Dafür ist der Briefkasten da:

- 1 Du kannst eine Frage aufschreiben.
- 2 Du kannst deine Gedanken und Ideen aufschreiben.

Wir lachen
einander nicht
aus.

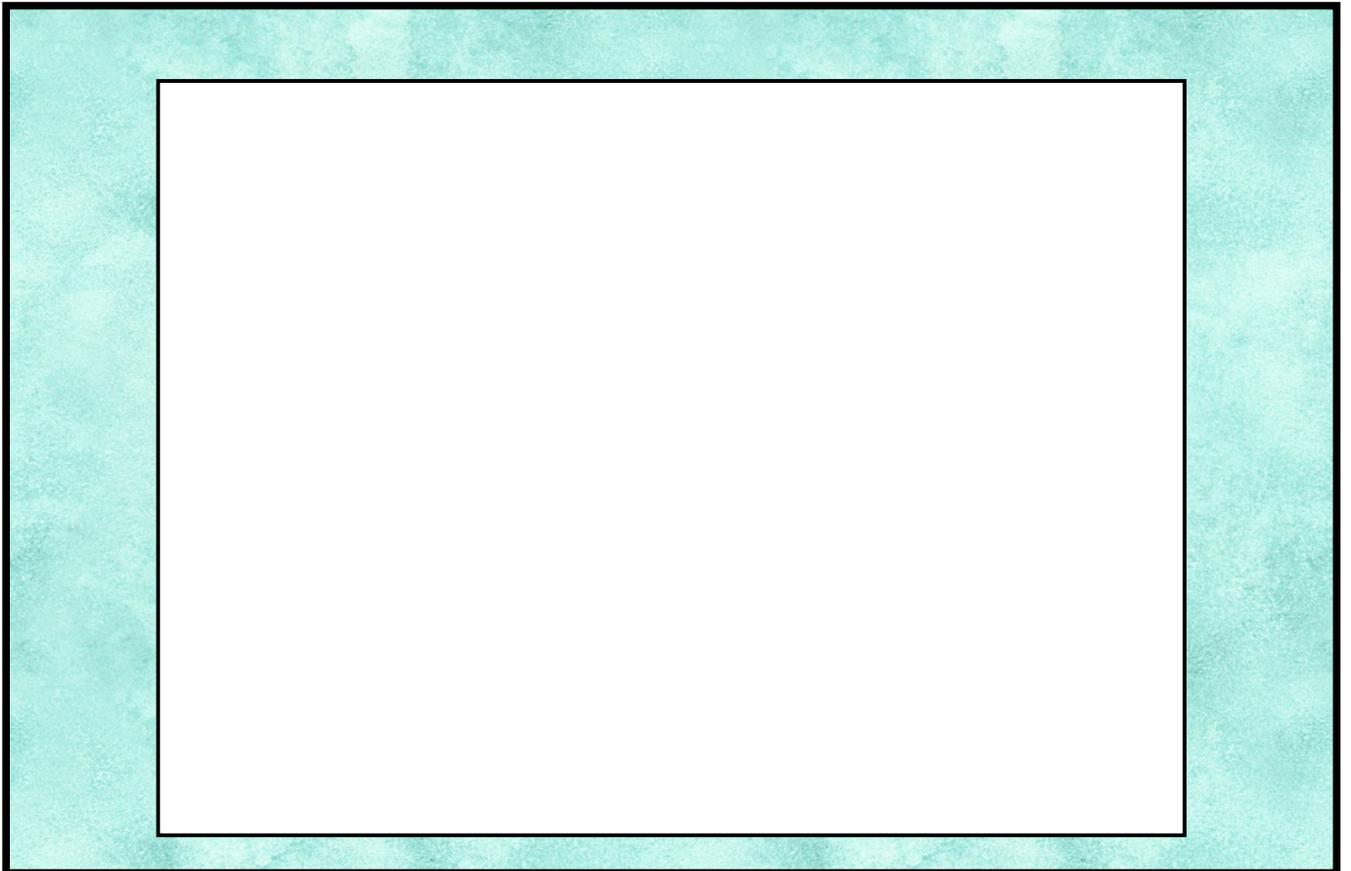
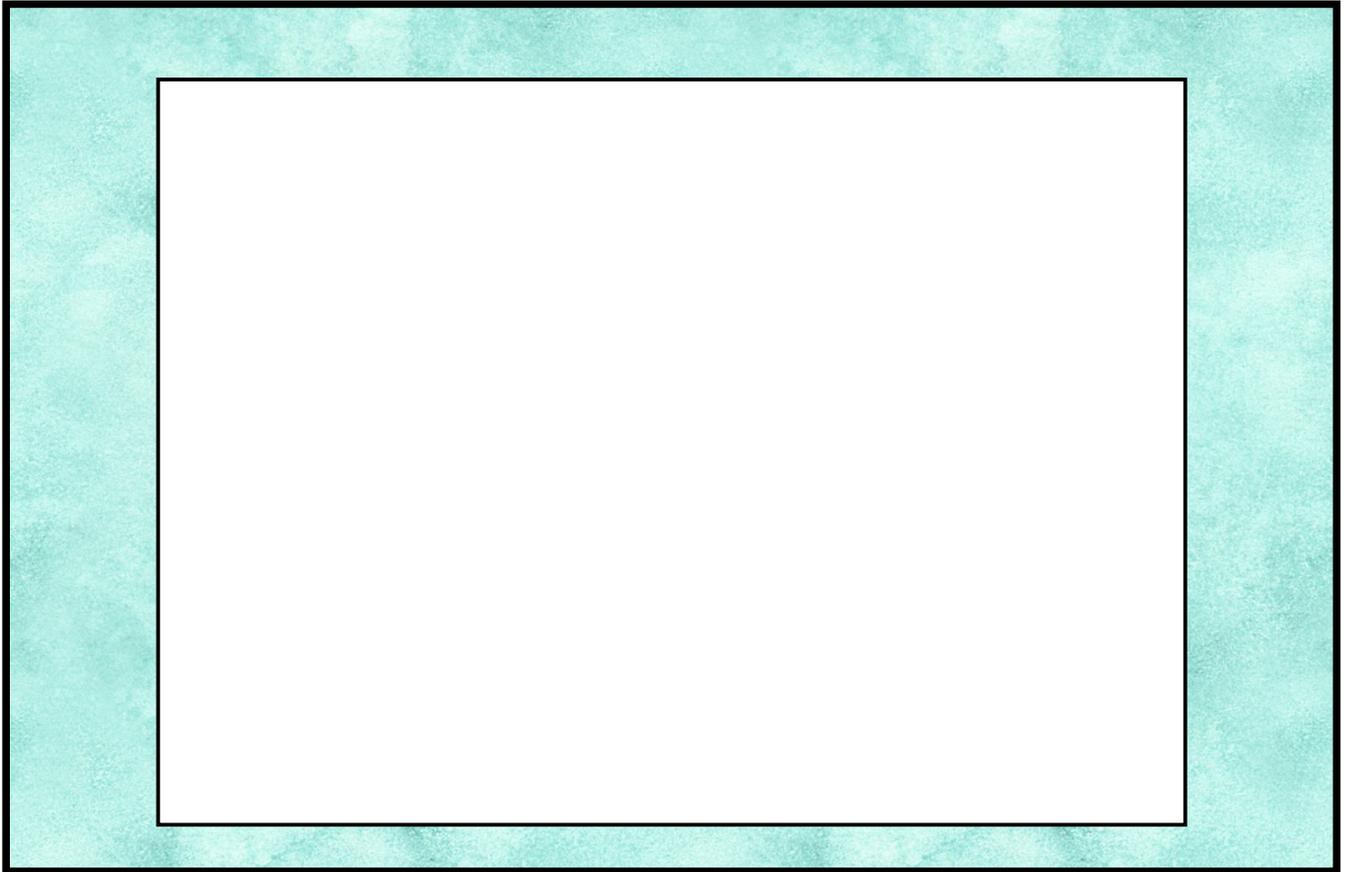
Alles, was wir
besprechen,
erzählen wir nicht
weiter.

Wir gehen nach
draußen, wenn
wir eine Pause
brauchen.

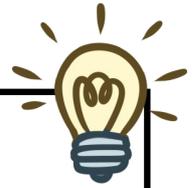
Wir fragen nach,
wenn wir etwas
nicht verstanden
haben.

Wir versuchen,
die Meinung des
anderen zu
verstehen.

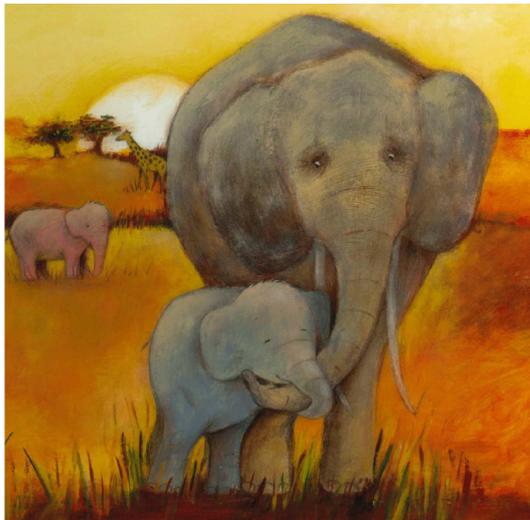
Niemand muss
etwas sagen.
Geheimnisse sind
bei uns erlaubt.



Religion



Abschied von Opa Elefant

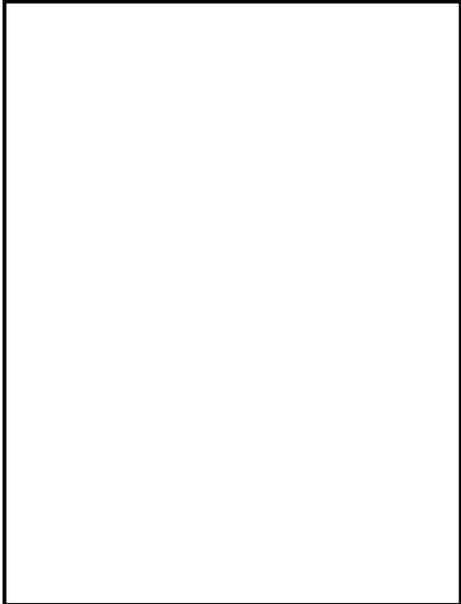
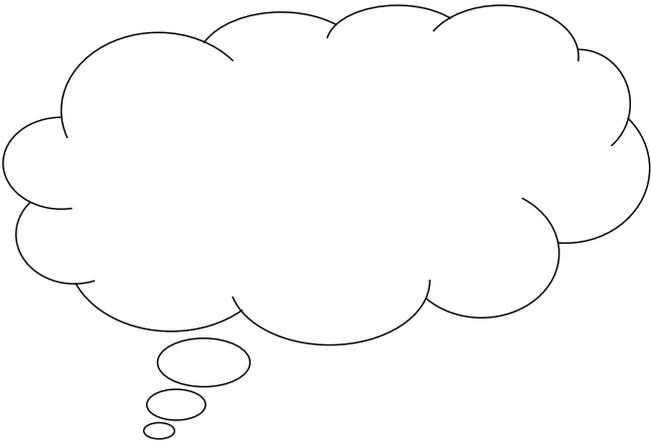
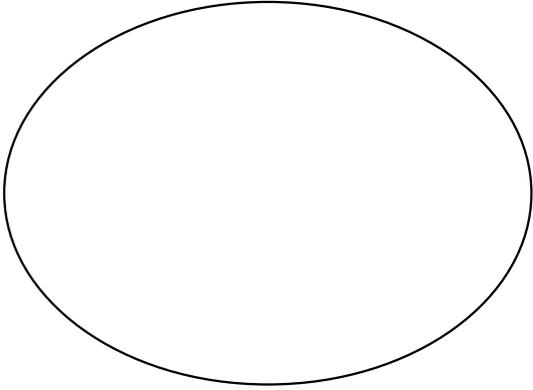
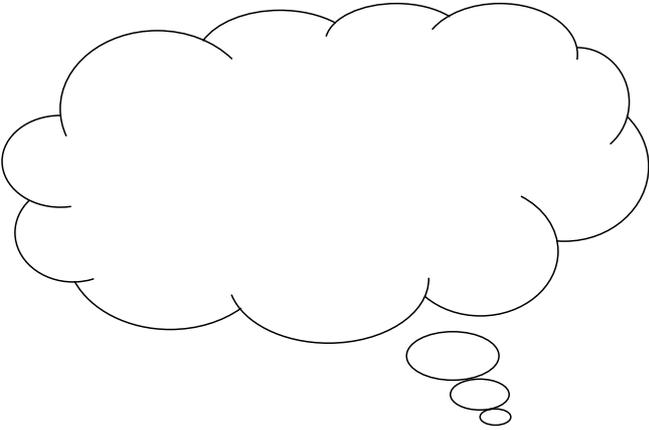
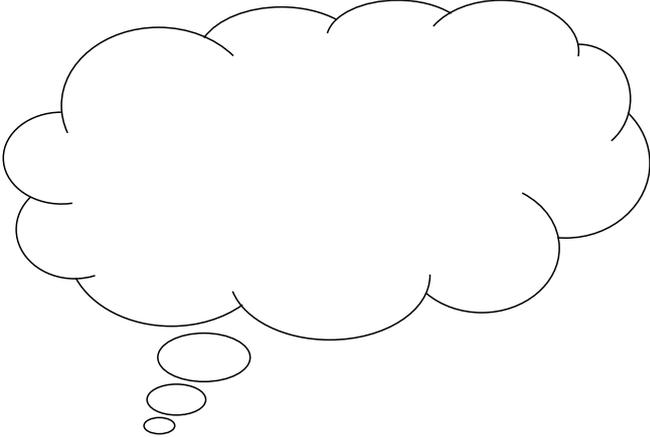
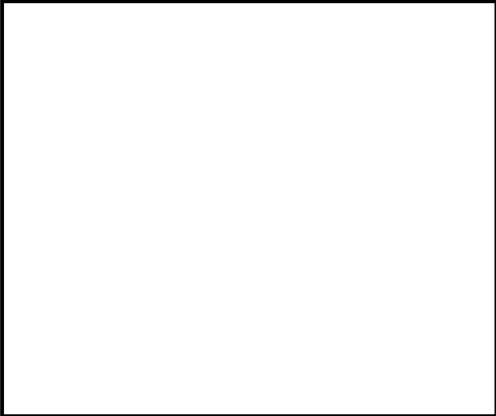


Meine Gedanken und Vorstellungen
zum Thema Tod und Sterben



Dieses Heft gehört:

Hier ist Platz für meine Gedanken, Ideen, Wünsche, Gefühle und alles andere, was ich aufschreiben möchte:



4. Einstieg in die Thematik und das Bilderbuch

Als Zielsetzung für den Einstieg in die Thematik *Tod und Sterben* anhand des Bilderbuchs *Abschied von Opa Elefant* kann folgende Kompetenzformulierung zu Grunde gelegt werden: Die S:S können Gedanken und Fragestellungen zum Thema Tod und Sterben entwerfen, indem sie Assoziationen zum Abschiedsbegriff herausarbeiten und anhand von Bildimpulsen die Universalität von Tod wahrnehmen.

4.1 Unterrichtspraktische Impulse

Assoziationen zum Begriff *Abschied*

- Als stummer Impuls wird der Begriff *Abschied* in die Mitte gelegt. Ergänzend können Impulsfragen, wie „Wenn ich das Wort Abschied hören, denke ich an...“; „Wenn ich Abschied nehmen muss, fühle ich mich...“ eingebracht und in einer Murmelphase nachgegangen werden.
- Unterschiedliche Arten von Abschieden können thematisiert werden: Von wem oder was verabschieden wir uns? Unterscheidung von kurzen, leichten, langen, schweren Abschieden.
- In Denkblasen können die S:S ihre Assoziationen zum Abschiedsbegriff sichern. Durch eine gemeinsame Sammlung kann später im Rahmen der Bilderbuchbetrachtung darauf zurückgegriffen werden.

Betrachtung Buchcover

- Das Cover des Buches (als Bild, auf dem der Untertitel entfernt ist) wird gezeigt und anhand von Impulsfragen betrachtet.
- Mögliche Impulse: Was bedeutet der Titel? Was meint das Wort Abschied hier? Wovon könnte die Geschichte handeln? Was siehst du auf dem Bild? Was denkst du dazu?

Betrachtung Titelei

- Betrachten der Titelei, die einen visuellen Prolog umfasst, auf dem sechs unterschiedlich große Elefanten in aufsteigender Reihe zu sehen sind. Sie verdeutlichen Lebensabschnitte, denen alle Lebewesen unterworfen sind.
- Mögliche Impulse: Was kannst du auf dem Bild erkennen? Was denkst du zu dem Bild? Handelt es sich immer um den gleichen Elefanten? Was bedeutet das Bild?
- Sicherung durch die Formulierung von Wünschen und Gedanken aus Sicht des Elefanten in den jeweiligen Lebensstadien. In der anschließenden Besprechung kann herausgearbeitet werden, dass sich Wünsche und Interessen im Verlauf des Lebens ändern.

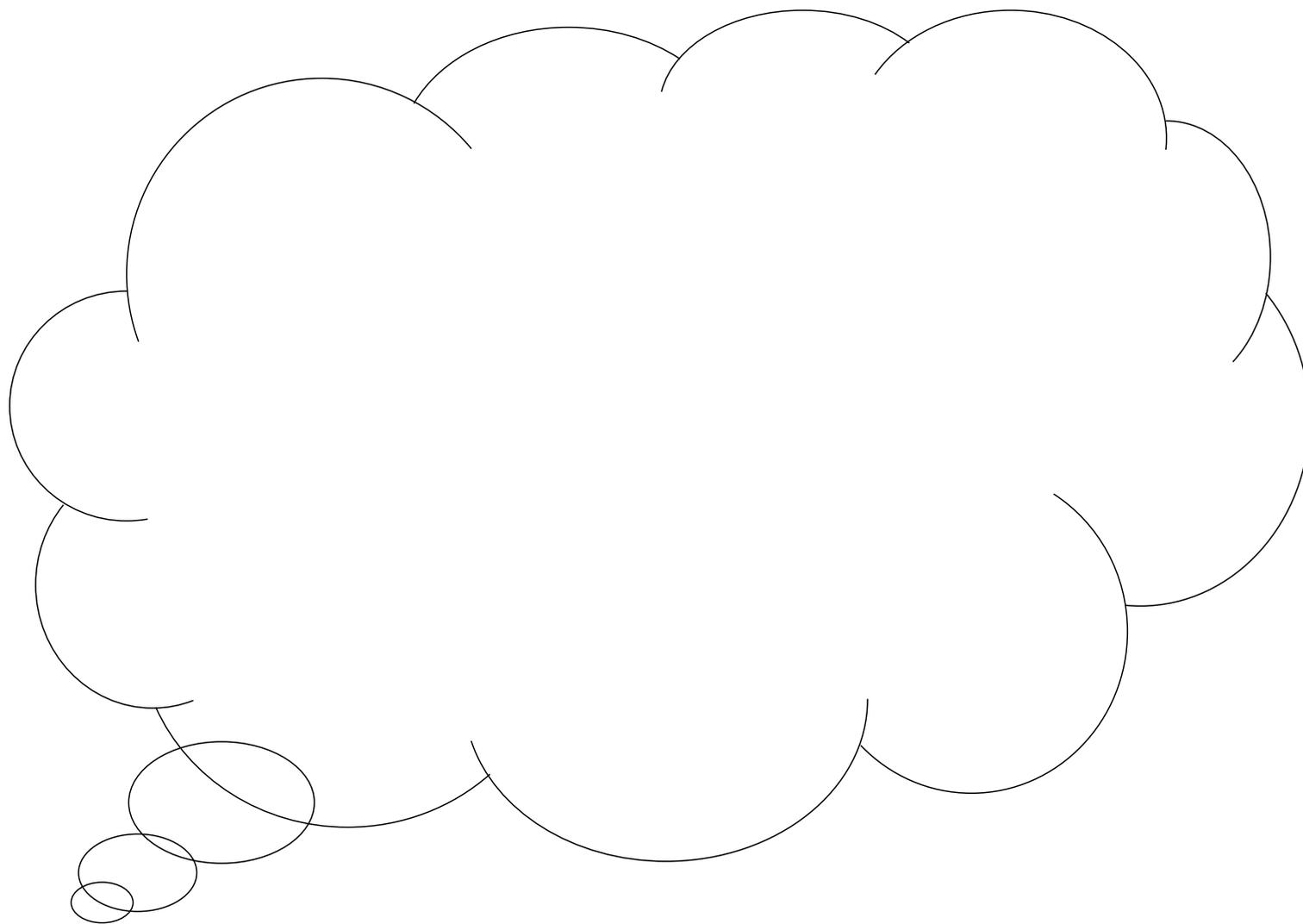
4.2 Materialvorschläge für den Unterricht

Auf den nächsten Seiten finden sich die unter 4.1 aufgeführten Einstiegsmöglichkeiten in die ersten Unterrichtsstunden als Vorlagen für den Unterricht.

Abschied

Wenn ich das Wort Abschied
höre, denke ich an...

Wenn ich Abschied nehmen
muss, fühle ich mich...

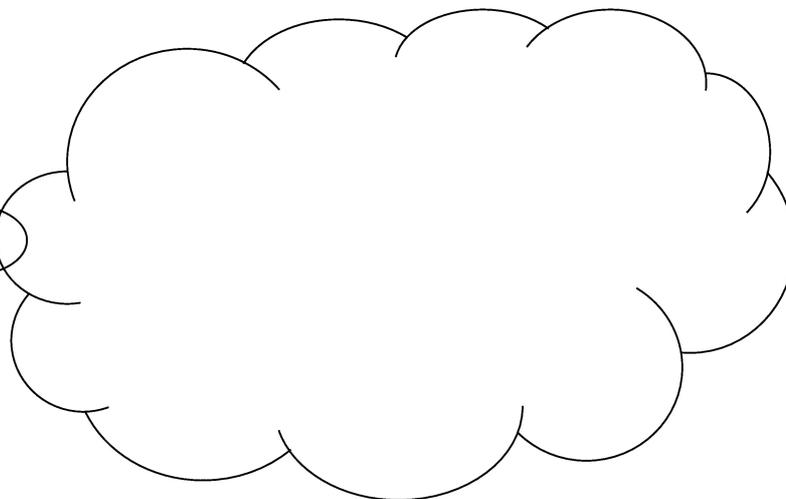
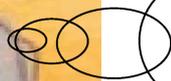
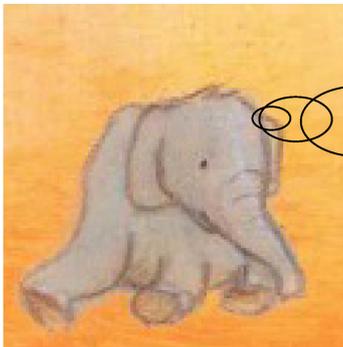


Name: _____

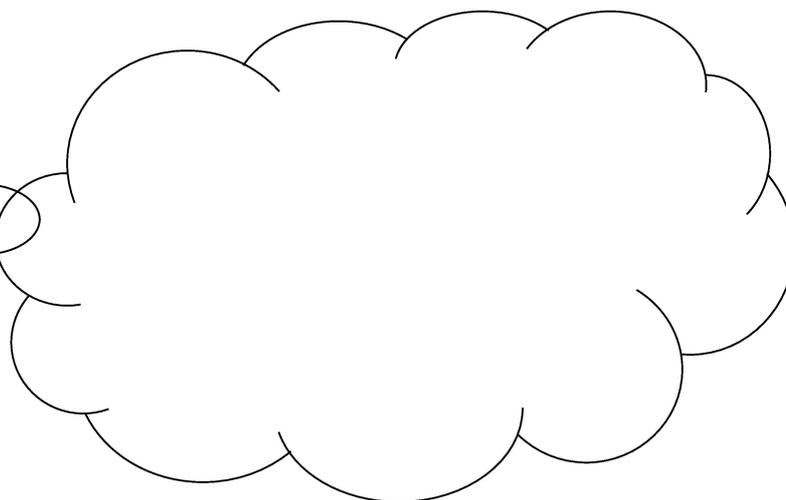
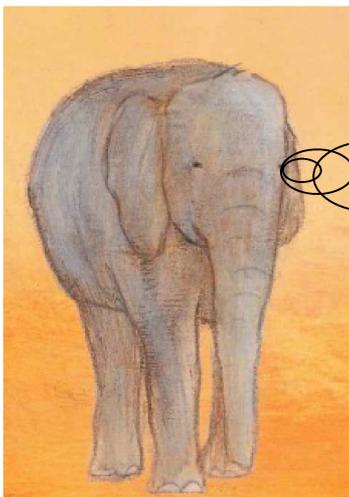
Thema: Wünsche in verschiedenen Altersstufen

Was für Gedanken und Wünsche hat der Elefant als Baby, als Erwachsener, als Elefantengroßvater? Schreibe in die Denkblasen.

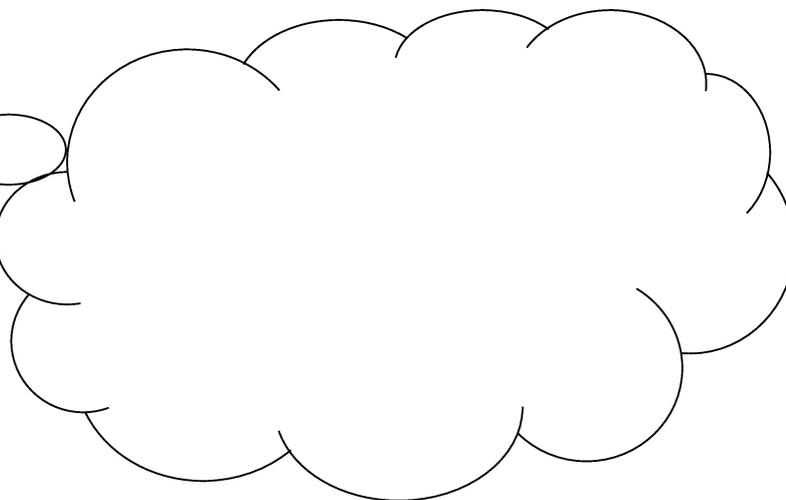
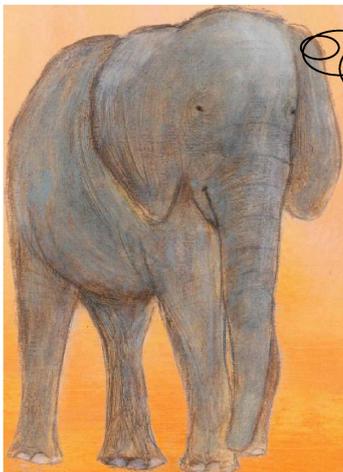
1



2



3



5. Postmortalitätsvorstellungen von Schüler:innen

Für die Berücksichtigung der Postmortalitätsvorstellungen der Schüler:innen im Unterricht, findet sich nachfolgend zunächst eine Darstellung der Entwicklung kindlicher Todeskonzepte ab dem Kleinkindalter. Daran anschließend werden unterrichtspraktische Impulse aufgeführt, wie man dieser Entwicklung im schulischen Unterricht mit den Schüler:innen nachgehen kann, sowie Materialvorschläge, die hierfür für den Unterricht genutzt werden können.

5.1 Entwicklung kindlicher Todeskonzepte

- Zum Todeskonzept zählen alle kognitiven Bewusstseinsinhalte, die zur Beschreibung und Erklärung des Todes zur Verfügung stehen, wie Begriffe, Vorstellungen oder Bilder.¹ Es gibt daher kein großes, einheitliches Todeskonzept, sondern verschiedene Subkonzepte, die entwicklungspsychologisch erklärbar sind und sich entwickeln.²
- Ausgehend von Kane, der noch zehn Komponenten³ des Todeskonzepts identifiziert, reduzieren Hoffmann und Strauss diese auf Dimensionen⁴, wobei die Unvermeidbarkeit des biologischen Todes und dem Betroffensein eines jeden Lebewesens vom Tod Überschneidungen aufweisen. In Anlehnung an Speece / Brent kommt auch Wittkowski auf vier Dimensionen des kindlichen Todeskonzepts, die nachfolgend dargestellt sind.⁵

Nonfunktionalität	Aufhören lebensnotwendiger körperlicher Funktionen führt zum Eintritt des Todes
Irreversibilität	Eingetretener Tod kann nicht umgekehrt werden
Kausalität	Es gibt interne Vorgänge oder externe Einwirkungen (also Ursachen), die zum Tod führen
Universalität	Einsicht, dass alle Lebewesen sterben müssen

- Grundannahme ist, dass das Todeskonzept von Kindern mit deren geistiger Entwicklung korreliert. Daher greift Wittkowski für die Theorie der kognitiven Entwicklung auf Piaget zurück, um vor dessen Hintergrund ein Todeskonzept zu entwickeln.⁶
- Der Zusammenhang von Alter und kognitivem Entwicklungsstand ermöglicht Rückschlüsse von dem einen auf das andere, wobei das biologische Alter zwar als Orientierungsrahmen genutzt werden kann, entwicklungspsychologische Aspekte bei verschiedenen Kindern aber variabel sind!⁷ Die an verschiedenen Quellen orientierte Übersicht ist daher als ungefähre Orientierung der Entwicklung kindlicher Todesvorstellungen zu verstehen, wobei Altersangaben Richtwerte sind, die für das individuelle Kind nicht zutreffen müssen.
- Bei Beobachtungen zum kindlichen Todeskonzept fällt zudem auf, dass neben Alter und geistiger Reife als bestimmende Komponenten für die Wahrnehmung des Kindes vom Tod es auch eine Rolle spielt, ob das Kind bereits einen Todesfall in der unmittelbaren Umgebung miterlebt hat, oder möglicherweise selbst von einer Erkrankung betroffen ist.⁸

¹ Vgl. Wittkowski, Joachim: Psychologie des Todes. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1990, 44.

² Vgl. Wittkowski, Psychologie des Todes, 47.

³ Komponenten des Todeskonzepts nach Kane: Verständnis, Trennung, Immobilität, Irreversibilität, Kausalität, Dysfunktionalität, Universalität, Insensitivität, Aussehen, Personifizierung.

⁴ Komponenten des Todeskonzepts nach Hoffmann / Strauss: Tod als Stillstand, Notwendigkeit des Todes, Irreversibilität des Todes, Kausalität, Universalität des Todes.

⁵ Vgl. Wittkowski, Psychologie des Todes, 49.

⁶ Vgl. Wittkowski, Psychologie des Todes, 59-60.

⁷ Vgl. Wittkowski, Psychologie des Todes, 51.

⁸ Vgl. Niethammer, zitiert nach Cramer, Barbara: Bist du jetzt ein Engel? Mit Kindern und Jugendlichen über Leben und Tod reden. 2. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag, 2012, 30.

Altersspanne	Todesvorstellungen von Kindern in Rückbezug auf Piaget nach Wittkowski ⁹	Todesvorstellungen von Kindern ergänzt durch weitere Autor:innen
Todesvorstellungen in den ersten Lebensjahren	Studien und Forschungen beziehen sich erst auf Kinder ab 3 Jahren, da strukturierte und elaborierte Erhebungsmethoden bei jüngeren Kindern kaum einsetzbar sind. Die Befunde zu Todesvorstellungen jüngerer Kinder sind sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht unbefriedigend.	<ul style="list-style-type: none"> - Im Alter unter 3 Jahren ist der Tod noch nicht begreifbar und wird mit kurzer Abwesenheit gleichgesetzt.¹⁰ - Endgültigkeit von Tod kann nicht verstanden werden, da kognitive Voraussetzungen fehlen, abstrakte Begriffe zu begreifen.¹¹
Todesvorstellungen im Kita- und Vorschulalter	<p>Bestimmte kognitive Leistungen (z.B. Klassifizieren, Vorstellung von Zeit, gedankliche Operationen, Objektivität, universelle Anwendung von Regeln) fehlen Kindern in diesem Alter. Ein erwachsenes Verständnis der Subkonzepte des Todeskonzepts ist Kindern in diesem Alter daher nicht möglich (z.B. kein Verständnis für Zeit = keine Erfassung davon, dass alle Menschen vom Tod betroffen sind).</p> <p>Bis zu einem Alter von fünf Jahren fehlt Kindern noch ein Verständnis des reifen Todeskonzepts und seiner Subkonzepte.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kinder glauben, der Tod sei durch bestimmte Verhaltensweisen vermeidbar und dass z.B. nahe Bezugspersonen von diesem nicht betroffen sind; zunächst wird verstanden, dass z.B. ältere Menschen vom Tod betroffen sind, bevor später erkannt wird, dass man auch selbst vom Tod betroffen ist (Universalität). 	<ul style="list-style-type: none"> - Im Alter von 3 bis 5 Jahren wird der Tod als vorübergehender Zustand wahrgenommen, der sich wieder verändern kann (Tote kehren gleichsam von einer Reise zurück oder erwachen aus dem Schlaf).¹² - Die Unterscheidung von belebten und unbelebten Gegenständen gelingt mit 3 bis 5 Jahren noch nicht. Der Tod kann daher nicht als endgültig verstanden werden.¹³ - Durch den Verlust nahestehender Personen können alltägliche Ängste intensiviert werden.¹⁴ - Kommunikation mit Erwachsenen ist bei Konfrontation mit dem Tod aufgrund kindlicher Semantik erschwert. Verlustängste können dadurch verstärkt werden.¹⁵ - Es dominiert die Vorstellung, der Zustand des „Totseins“ würde nur andere betreffen und sei an ein hohes Lebensalter gebunden.¹⁶ - Es herrscht der Glaube vor, durch das eigene Wirken Geschehnisse verändern zu können (z.B. durch besondere Leistungen den Tod der Oma ungeschehen machen).¹⁷ - Interesse am Tod wird gezeigt und Erfahrungen in der Natur werden, auch in Bezug auf die Erforschung von Tieren, gesammelt.¹⁸

⁹ Vgl. Wittkowski, Psychologie des Todes, 57-60.

¹⁰ Vgl. Tausch-Flammer, Daniela / Bickel, Lis: Wenn Kinder nach dem Sterben fragen. 3. Auflage. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 1994, 77.

¹¹ Vgl. Specht-Tomann, Monika / Tropper, Doris: Wir nehmen jetzt Abschied. Kinder und Jugendliche begegnen Sterben und Tod. 2. Auflage. Düsseldorf: Patmos-Verlag, 2002, 70.

¹² Vgl. Platow, Birte / Böcher, Florian (Hrsg.): Vom Tod reden im Religionsunterricht. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010, 12.

¹³ Vgl. Specht-Tomann / Tropper, Wie nehmen jetzt Abschied, 61f.

¹⁴ Vgl. Tausch-Flammer / Bickel, Wenn Kinder nach dem Sterben fragen, 78.

¹⁵ Vgl. Platow / Böcher, Vom Tod reden im Religionsunterricht, 13.

¹⁶ Vgl. Specht-Tomann / Tropper, Wir nehmen jetzt Abschied, 71f.

¹⁷ Vgl. Specht-Tomann / Tropper, Wir nehmen jetzt Abschied, 73

¹⁸ Vgl. Specht-Tomann / Tropper, Wir nehmen jetzt Abschied, 72.

	<ul style="list-style-type: none"> - Der Tod wird als vorübergehender Zustand (z.B. schlafen) wahrgenommen, bevor die Endgültigkeit des Todes erkannt wird (Irreversibilität). - Kinder unterscheiden noch nicht klar zwischen Tod und Leben, sondern nehmen den Tod als eine Abstufung des Lebendigseins wahr (Nonfunktionalität). - Zu den Ursachen von Tod werden vor allem äußere Einwirkungen von den Kindern benannt; Ursachen, die auf innere organische Zustände zurückzuführen sind, werden nicht als Todesursache herangezogen (Kausalität). 	
Todesvorstellungen im Grundschulalter	<p>Kinder im Grundschulalter verfügen über kognitive Leistungen des konkret-operationalen Denkens (z.B. Klassifizieren, Vorstellung von Zeit, gedankliche Operationen, Objektivität, universelle Anwendung von Regeln), die die Entwicklung eines reifen Todeskonzepts ermöglichen.</p> <p>Im Alter von sechs bis acht Jahren finden zentrale Entwicklungsschritte zum Todeskonzept statt, sodass mindestens ein partielles Verständnis in allen Subkonzepten erworben wird. Dabei werden alle vier Konzepte gleichermaßen verstanden und weiterentwickelt. Das Todeskonzept ist damit kein Sonderfall der kognitiven Entwicklung, sondern gehört zur allg. intellektuellen Entwicklung.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder können in der Regel zwischen belebten und unbelebten Objekten unterscheiden und damit zwischen Leben und Tod.¹⁹ - Wichtigstes Kriterium der Unterscheidung ist die Bewegung, um zwischen belebt und unbelebt zu differenzieren. Die Vorstellung zur Vermeidbarkeit des Todes durch schnelles Laufen resultiert hieraus.²⁰ - Durch die Ausdifferenzierung des Raum-Zeit-Empfindens wird die Konsequenz des Todes, bzw. die Endlichkeit des Lebens verstanden (Irreversibilität).²¹ - Todesursachen werden eher in äußeren Einwirkungen, weniger in Ausfall aller notwendigen Lebensfunktionen vermutet (Kausalität).²² - Möglichkeit des eigenen Todes entwickelt sich noch. Zwischen 6 und 7 Jahren wird Tod oft als Schicksal einzelner Lebewesen verstanden (Universalität).²³ - Darstellungen vom Tod sind oft personalisiert, als Sensenmann, Engel, Teufel oder Gespenst.²⁴

¹⁹ Vgl. Platow / Böcher, Vom Tod reden im Religionsunterricht, 13.

²⁰ Vgl. Wittkowski, Psychologie des Todes, 47.

²¹ Vgl. Platow / Böcher, Vom Tod reden im Religionsunterricht, 13f.

²² Vgl. Platow / Böcher, Vom Tod reden im Religionsunterricht, 14.

²³ Vgl. Platow / Böcher, Vom Tod reden im Religionsunterricht, 14.

²⁴ Vgl. Gügler, Alois: Wenn Kinder nach dem Tod fragen. Hilfen für Katecheten und Eltern. München: Rex-Verlag Luzern, 1979, 24.

	<p>Ab neun Jahren haben Kinder in der Regel ein ausgereiftes Todeskonzept, das über ein Verständnis von allen Subkonzepten verfügt und jenem der Erwachsenen sehr ähnlich ist. Dennoch bestehen weiterhin große individuelle Unterschiede zwischen den Kindern und Jugendlichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des „Leib-Seele-Problems“: Differenzierung zwischen dem zu begrabenden Körper und dem „Rest des Menschen“ wirft die Frage auf, wo Charakter, Gedanken oder Seele des Menschen verbleiben. Hier entsteht oft ein erster Unsterblichkeitsgedanke, der von religiösen Vorstellungen abgelöst wird.²⁵ - Erfahrung von Todeswirklichkeit können massive Ängste auslösen – der Tod wird als Eingriff in das bisher intakte Leben verstanden. Die Möglichkeit der Zerstörung und des Verfalls des eignen Körpers kann dabei bewusst werden. Aus den Ängsten resultieren oft Fragen, <i>warum</i> Menschen sterben.²⁶
Todesvorstellungen von Jugendlichen	<p>Bei Jugendlichen wird von einem ausgereiften, erwachsenen Todeskonzept ausgegangen, das sich in der vorherigen Stufe bereits größtenteils entwickelt hat. Die Subkonzepte von Nonfunktionalität, Irreversibilität, Kausalität und Universalität konnten sich durch den Übergang zum formal-operativen Denken entwickeln.</p>	<p>Ab 10 bis 14 Jahre</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biologische Prozesse und Ursachen des Sterbens werden bedacht (Kausalität).²⁷ - Einsicht in biologische Prozesse unterstützt die Erkenntnis zur Irreversibilität des Todes, sodass kindliche Vorstellungen von einem „Aufwachen der Toten“ negiert werden (Irreversibilität).²⁸ - Veranschaulichung des Sterbeprozesses durch organische Prozesse, die mit konkreten Symptomen verbunden werden (Nonfunktionalität).²⁹ - Emotionale Auseinandersetzung mit dem Tod rückt in den Fokus. Damit einher gehen die Fragen nach dem Sinn, der eigenen Identität und Orientierung.³⁰

²⁵ Vgl. Specht-Tomann / Tropper, Wir nehmen jetzt Abschied, 75.

²⁶ Vgl. Platow / Böcher, Vom Tod reden im Religionsunterricht, 15.

²⁷ Vgl. Platow / Böcher, Vom Tod reden im Religionsunterricht, 16.

²⁸ Vgl. Platow / Böcher, Vom Tod reden im Religionsunterricht, 17.

²⁹ Vgl. Platow / Böcher, Vom Tod reden im Religionsunterricht, 17.

³⁰ Vgl. Platow / Böcher, Vom Tod reden im Religionsunterricht, 17.

Literaturverweise zum Nach- und Weiterlesen

- Cramer, Barbara: Bist du jetzt ein Engel? Mit Kindern und Jugendlichen über Leben und Tod reden. 2. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag, 2012.
- Gügler, Alois: Wenn Kinder nach dem Tod fragen. Hilfen für Katecheten und Eltern. München: Rex-Verlag Luzern, 1979.
- Specht-Tomann, Monika / Tropper, Doris: Wir nehmen jetzt Abschied. Kinder und Jugendliche begegnen Sterben und Tod. 2. Auflage. Düsseldorf: Patmos-Verlag, 2002.
- Platow, Birte / Böcher, Florian (Hrsg.): Vom Tod reden im Religionsunterricht. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010.
- Plieth, Martina: Kind und Tod. Zum Umgang mit kindlichen Schreckensvorstellungen und Hoffnungsbildern. 5. Auflage. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH, 2011.
- Tausch-Flammer, Daniela / Bickel, Lis: Wenn Kinder nach dem Sterben fragen. 3. Auflage. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 1994.
- Wittkowski, Joachim: Psychologie des Todes. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1990.

5.2 Unterrichtspraktische Impulse

Als Zielsetzung zum Umgang mit Postmortalitätsvorstellungen von Schüler:innen anhand des Bilderbuchs *Abschied von Opa Elefant* kann folgende Kompetenzformulierung zu Grunde gelegt werden: Die S:S können eigene Postmortalitätsvorstellungen wahrnehmen, indem sie individuelle Ideen in Bildern, Texten, Collagen oder Bodenbildern gestalten und ihre Gedanken hierzu erläutern.

- Durch das Lesen der Seiten vier bis neun des Bilderbuches wird die Thematik von Sterben, Tod und Postmortalitätsvorstellungen eingeführt.
- Seite zehn des Bilderbuches wird nicht gezeigt. Der Schrifttext wird gelesen bis zu der Stelle: „‘Wenn man stirbt, kommt man nicht wieder’, sagte Jonnys Bruder. ‘Wenn man stirbt, dann...’“. An dieser Stelle endet das Vorlesen des Buches, ohne, dass die entsprechenden Bilder gezeigt werden.
- Die S:S können im Anschluss an das Bilderbuch der Frage nachgehen, was sie Jonny antworten würden und dafür eigene Vorstellungen darstellen.
- Die S:S können eigene Vorstellungen nicht nur malen, sondern aufgrund des Bildverbots auch anders zum Ausdruck bringen. Dafür stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung: Die S:S können ihre Vorstellungen durch (1) Zeichnungen und Bilder ausschließlich über einen Bildtext ausdrücken, (2) sowohl Bild als auch Schrift nutzen, (3) ausschließlich über einen Schrifttext arbeiten, (4) ein Bodenbild gestalten, indem sie Tücher, Filz und Papier sowie Scheren und Stifte nutzen, (5) eine Collage durch buntes Papier, Pappe, Scheren und Stifte gestalten.
- Interviews zu den dargestellten Vorstellungen der S:S: In Partner- oder Gruppenarbeit können sich die S:S ihre Arbeitsergebnisse gegenseitig vorstellen. Anhand eines Interviewleitfadens befragen sich die S:S gegenseitig zu ihren Arbeitsprodukten.

5.3 Materialvorschläge für den Unterricht

Auf den nächsten Seiten finden sich die unter 5.2 aufgeführten Möglichkeiten zur Erarbeitung der Postmortalitätsvorstellungen von Schüler:innen als Vorlagen für den Unterricht.

Name: _____

Thema: Meine Antwort an Jonny

Was wird sein, wenn man tot ist?
Male auf, was du Jonny antworten würdest.



Name: _____

Thema: Meine Antwort an Jonny

Was wird sein, wenn man tot ist?

Male und schreibe auf, was du Jonny antworten würdest.



Name: _____

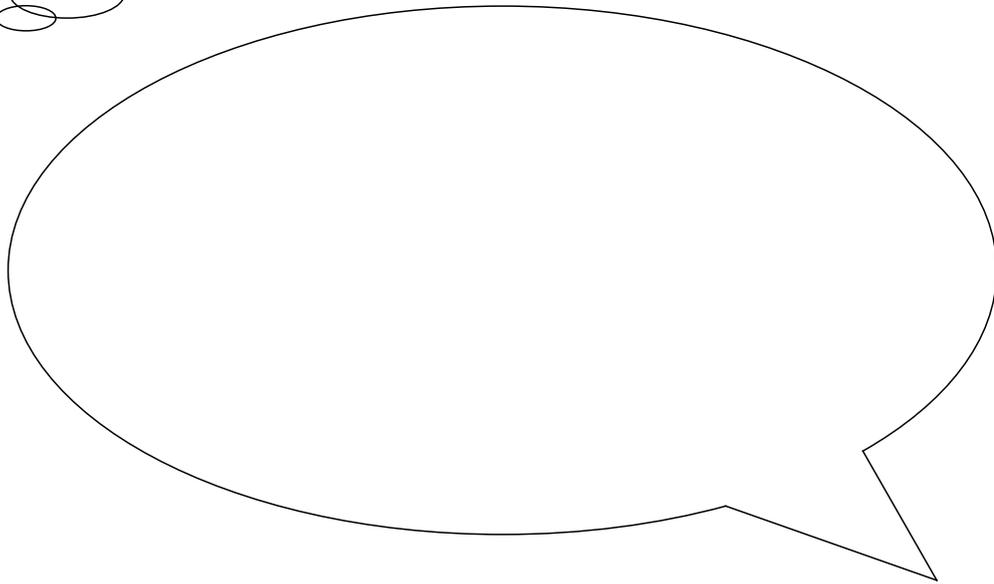
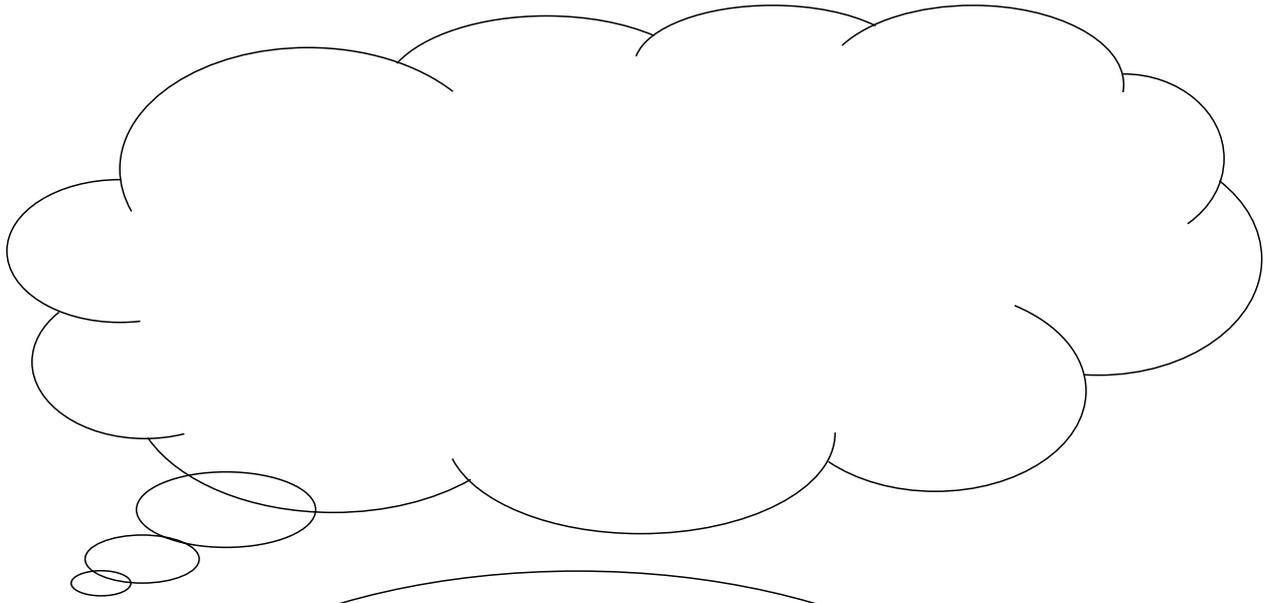
Thema: Meine Antwort an Jonny

Was wird sein, wenn man tot ist?
Erstelle eine Collage für deine Antwort an Jonny.



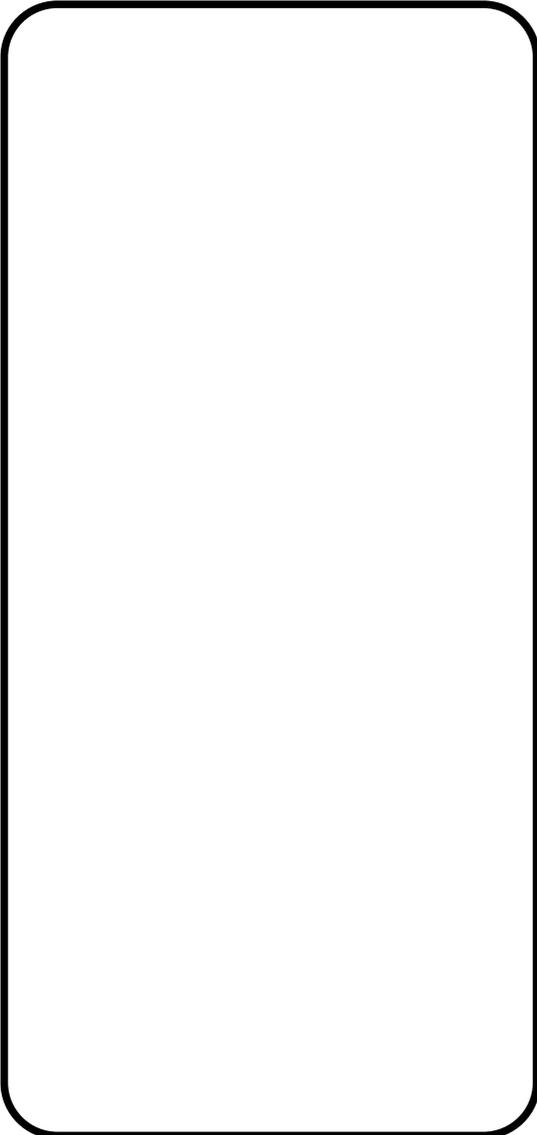
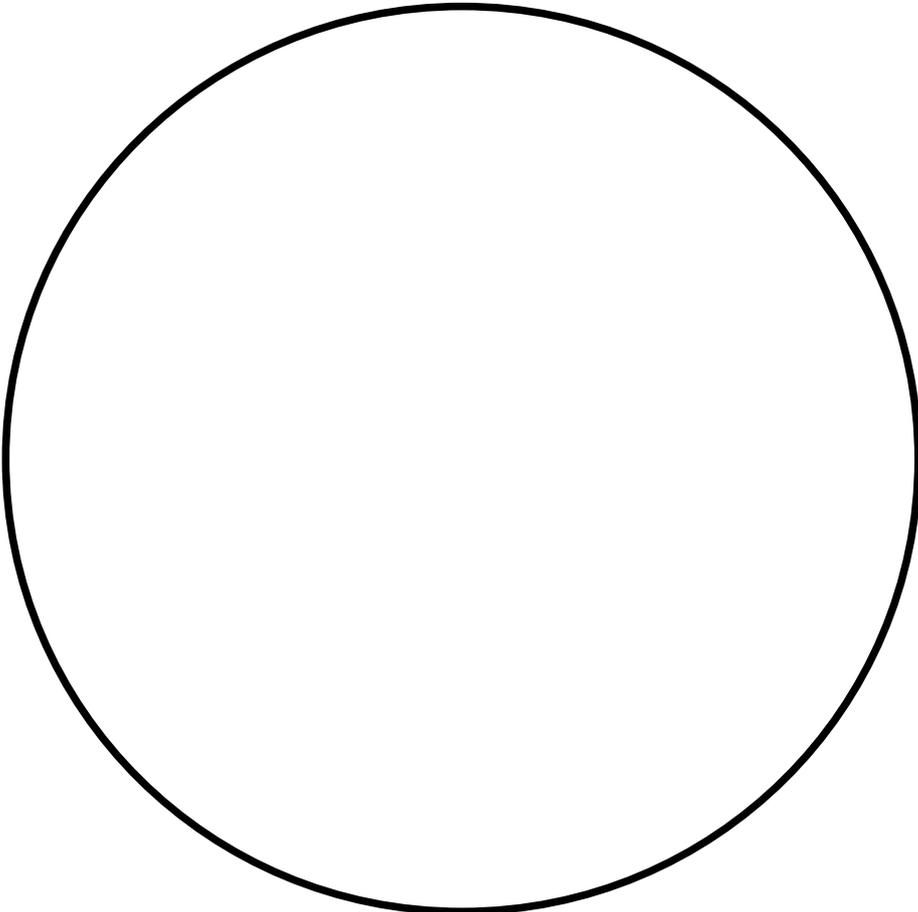
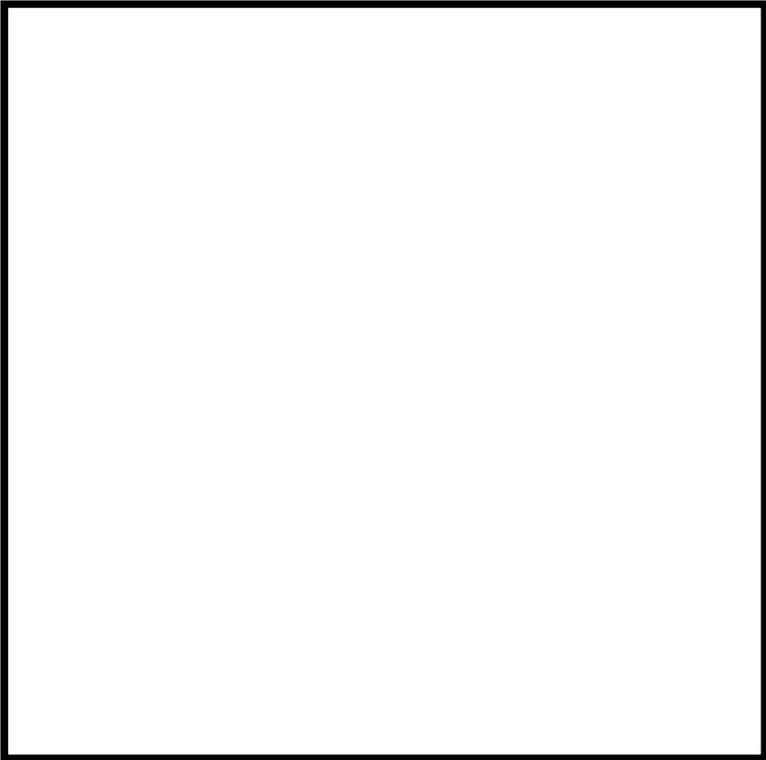
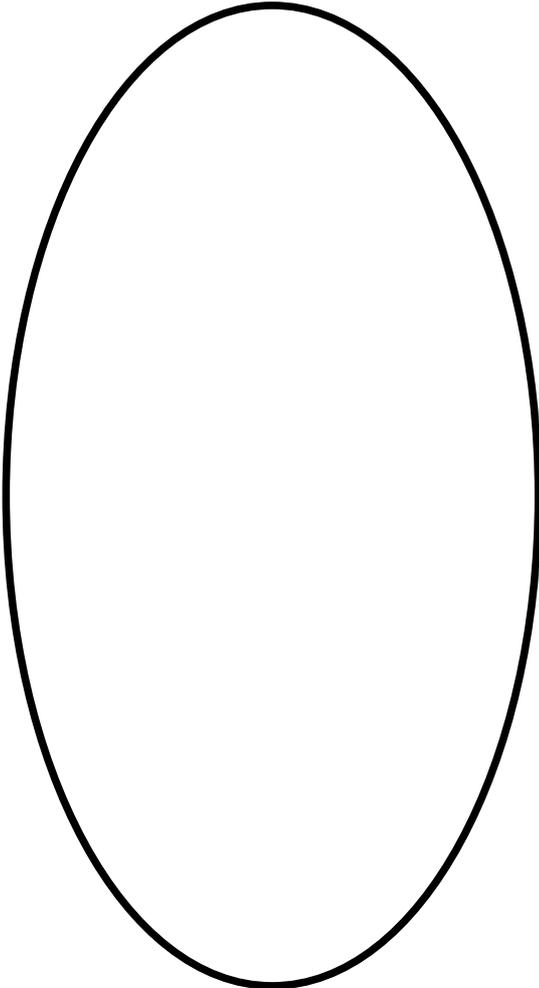
<p>Das ist eine Collage:</p>	<p>Eine Collage ist wie ein Kunstwerk zu einem bestimmten Thema. Du brauchst für eine Collage Texte und Bilder. Diese werden auf einen Hintergrund geklebt.</p>
<p>Dieses Material brauchst du:</p> 	<ul style="list-style-type: none">• Papier für den Hintergrund• Schere• Kleber• Bunte Stifte• Papier, auf das du deine Texte schreibst• Papier, auf das du deine Bilder malst
<p>So erstellst du eine Collage:</p>	<ol style="list-style-type: none">1. Mache dir Gedanken Was ist für deine Antwort an Jonny wichtig? Schreibe deine Ideen auf und male deine Gedanken auf.2. Lege deine Texte und Bilder auf den Hintergrund Lege deine Texte und Bilder auf den Hintergrund. Überlege, wie du alles anordnen möchtest.3. Kleben Wenn du mit deiner Anordnung fertig bist, kannst du alles aufkleben.

Material für die Collage:



<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Material für die Collage:

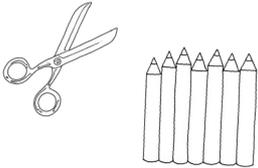


Name: _____

Thema: Meine Antwort an Jonny

Was wird sein, wenn man tot ist?
Lege ein Bodenbild für deine Antwort an Jonny.



<p>Das ist ein Bodenbild:</p>	<p>Ein Bodenbild ist wie ein Kunstwerk zu einem bestimmten Thema. Du brauchst für ein Bodenbild verschiedene Legematerialien.</p>
<p>Dieses Material kannst du benutzen:</p> 	<ul style="list-style-type: none">• verschiedene Stoffe und Tücher• Karten, auf die du Wörter oder Sätze schreibst• Papier, aus dem du Figuren, Zeichen, Bilder oder Dinge ausschneiden kannst• Bunte Stifte• Schere
<p>So erstellst du ein Bodenbild:</p>	<ol style="list-style-type: none">1. Mache dir Gedanken Was ist für deine Antwort an Jonny wichtig? Benutze Papier, Schere und Stifte, um deine Ideen darzustellen.2. Lege deine Materialien auf den Boden Lege deine Materialien auf den Boden. Überlege, wie du alles anordnen möchtest.3. Foto Wenn du mit deiner Anordnung fertig bist, kannst du ein Foto machen.

Material für das Bodenbild:

<hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

--

--

--

--

<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Unser Partnerinterview zum Bild



- 1 Hattest du sofort eine Idee, was du Jonny antworten möchtest?
- 2 Beschreibe mir bitte dein Bild. Was ist darauf zu sehen?
- 3 Was hast du als erstes gemalt?
- 4 Welches Detail an deinem Bild ist dir am wichtigsten?
Warum ist dir dieses Detail wichtig?
- 5 Ich gebe deinem Bild eine Überschrift.
Ich finde, diese Überschrift passt:
- 6 Bist du mit der Überschrift einverstanden?
Was ist deine Idee für eine Überschrift?
- 7 Wir suchen zusammen eine Überschrift aus und schreiben sie auf die schwarze Linie.

Unser Partnerinterview zu Bild und Text



- 1 Hast du zuerst geschrieben oder gemalt?
- 2 Hattest du sofort eine Idee, was du Jonny antworten möchtest?
- 3 Beschreibe mir bitte dein Bild. Was ist darauf zu sehen?
- 4 Kannst du mir erzählen, was du passend zum Bild geschrieben hast?
- 5 Welches Detail an deinem Bild ist dir am wichtigsten?
Warum ist dir dieses Detail wichtig?
- 6 Ich gebe deinem Bild eine Überschrift.
Ich finde, diese Überschrift passt:
- 7 Bist du mit der Überschrift einverstanden?
Was ist deine Idee für eine Überschrift?
- 8 Wir suchen zusammen eine Überschrift aus und schreiben sie auf die schwarze Linie.

Unser Partnerinterview zum Text



- 1 Hattest du sofort eine Idee, was du Jonny antworten möchtest?
- 2 Kannst du mir erzählen, was du in deinem Brief geschrieben hast?
- 3 Welche Wörter aus deinem Text sind dir besonders wichtig?
- 4 Ich gebe deinem Text eine Überschrift.
Ich finde, diese Überschrift passt:
- 5 Bist du mit der Überschrift einverstanden?
Was ist deine Idee für eine Überschrift?
- 6 Wir suchen zusammen eine Überschrift aus und schreiben sie auf die schwarze Linie.

Unser Partnerinterview zur Collage



- 1 Hattest du sofort eine Idee, was du Jonny antworten möchtest?
- 2 Beschreibe mir bitte deine Collage. Was ist darauf zu sehen?
- 3 Was hast du als erstes aufgeklebt?
- 4 Welches Detail an deiner Collage ist dir wichtig?
Warum ist dir dieses Detail wichtig?
- 5 Ich gebe deiner Collage eine Überschrift.
Ich finde, diese Überschrift passt:
- 6 Bist du mit der Überschrift einverstanden?
Was ist deine Idee für eine Überschrift?
- 7 Wir suchen zusammen eine Überschrift aus und schreiben sie auf die schwarze Linie.

Unser Partnerinterview zum Bodenbild



- 1 Hattest du sofort eine Idee, was du Jonny antworten möchtest?
- 2 Beschreibe mir bitte dein Bodenbild. Was ist darauf zu sehen?
- 3 Was hast du als erstes gelegt?
- 4 Welches Detail an deinem Bodenbild ist dir wichtig?
Warum ist dir dieses Detail wichtig?
- 5 Ich gebe deinem Bodenbild eine Überschrift.
Ich finde, diese Überschrift passt:
- 6 Bist du mit der Überschrift einverstanden?
Was ist deine Idee für eine Überschrift?
- 7 Wir suchen zusammen eine Überschrift aus und schreiben sie auf die schwarze Linie.

6. Postmortalitätsvorstellungen im Bilderbuch

Die nachfolgende tabellarische Darstellung beschreibt einerseits die existierenden europäischen Postmortalitätsvorstellungen, die in einem zweiten Schritt mit den Darstellungen von Postmortalitätsvorstellungen im Bilderbuch *Abschied von Opa Elefant* verglichen werden. Diese Analyse dient als Voraussetzung zur Erarbeitung europäischer Postmortalitätsvorstellungen mit Schüler:innen anhand des Bilderbuches von Isabel Abedi und Miriam Cordes.

6.1 Postmortalitätsvorstellungen in der europäischen Religionsgeschichte und im Bilderbuch „Abschied von Opa Elefant“ von Isabel Abedi und Miriam Cordes

Die europäische Religionsgeschichte ist durch einen komplexen pluralistischen religionshistorischen Prozess geprägt, bei dem verschiedene religiöse Strömungen im gesamten Europa auftraten und –treten.¹ Grundbestandteil der meisten Religionen ist die Idee eines irgendwie gearteten Weiterbestehens nachdem das physische Leben endet.² Dabei fällt auf, dass europäische Modelle zu Postmortalitätsvorstellungen signifikante Aspekte enthalten, die in anderen Kulturräumen irrelevant sind.³ Für Europa sieht Ahn drei wesentliche Modelle zu Postmortalitätsvorstellungen, die im Folgenden im Hinblick auf jene im Bilderbuch ausgeführt werden: Unsterblichkeit, Auferstehung und Reinkarnation.⁴

¹ Vgl. Ahn, Gregor: Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation. Postmortalitätsmodelle in der europäischen Religionsgeschichte, in: Michael Stausberg (Hg.): Kontinuitäten und Brüche in der Religionsgeschichte, Festschrift für Anders Hultgård zu seinem 65. Geburtstag, Berlin et al: De Gruyter, 2001, 14.

² Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 15.

³ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 16.

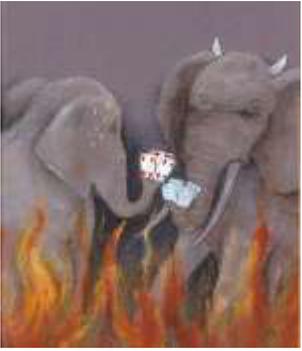
⁴ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 17.

Postmortalitäts- vorstellung	Beschreibung	Vorkommen im Bilderbuch ⁵	Bildtext im Bilderbuch
Untersterblichkeit	<p>Die Genese des Unsterblichkeitsdiskurses in Griechenland und Israel⁶</p> <ul style="list-style-type: none"> - Europäische Postmortalitätsmodelle beruhen auf der Vorstellung von der Unsterblichkeit eines menschlichen Wesenskerns, der Seele. ➔ Von einem ähnlichen Konzept gingen auch Vorstellungen im antiken Griechenland und Israel aus, deren Kulturen maßgeblich waren für die Christianisierung Europas. Hier hat vor allem Platon an einem Paradigmenwechsel mitgewirkt, nach dessen anthropologischer Lehre der Mensch eine unsterbliche Seele habe. Er geht dabei sowohl von einem Übergang vom Leben zu Tod, als auch vom Tod zum Leben aus. - Das nachexilische Judentum ging von einem Tatenausgleich nach dem Tod aus, da dieser aufgrund der theologischen Krisen nicht mehr im Leben der Menschen stattzufinden schien. Dabei wurde die griechische Vorstellung von einem unsterblichen Teil übernommen und mit einem radikalen Ende der Welt verbunden, in dem den Gläubigen dann Gerechtigkeit in einem endlosen Jenseits widerfährt. 	<p>Die Seele verlässt den Körper und existiert in irgendeiner Form weiter (S.21).</p> <p>Jonny's große Schwester beschreibt dazu, dass Seele und Körper getrennt werden, wobei nur die Seele bis in alle Ewigkeit weiterhin existiert (S.21).</p>	
Auferstehung	<p>Die frühchristliche Fusion von Unsterblichkeits- und Auferstehungskonzept⁷</p> <ul style="list-style-type: none"> - Für die frühchristliche Theologie ist die Vorstellung von Unsterblichkeit die Voraussetzung für die Auferstehung eines gesamten Menschen mit Seele und Körper. - Der Rabbiner Paulus geht davon aus, dass zum Zeitpunkt des endzeitlichen Gerichts die Verstorbenen wieder in anderem Zustand leiblich werden, um das Ende der Zeitgeschichte zu erleben. Bis zur Aufklärung war diese Kombination aus Unsterblichkeits- und Auferstehungsglauben zentral im europäischen Postmortalitätsdiskurs. - In der endzeitlichen Auferstehung findet nach dieser Vorstellung eine Wiedervereinigung von Körper und Seele, die im Tod voneinander 	<p>Himmelsglaube im Sinne christlicher Auferstehung mit positiv besetzter Weiterexistenz, wie Jonny's Bruder es im Buch vertritt, und säkularer Unsterblichkeitsglaube (S.10/11).</p> <p>Hölle als Strafe und Gegenteil des Himmels im Sinne christlicher</p>	

⁵ Vgl. Abedi, Isabel / Cordes, Miriam: Abschied von Opa Elefant. Eine Bilderbuchgeschichte zum Tod. 12. Auflage. Hamburg: eller mann im Dressler Verlag GmbH, 2012.

⁶ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 23-25.

⁷ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 26.

	<p>getrennt wurden, in einer jenseitigen Welt in einem neuen, zeitlich unbefristeten Leben statt.</p> <p>→ Die griechische Unsterblichkeitsidee ist die Voraussetzung der christlichen Vorstellung der Auferstehung, geht aber nicht von einer Leib-Seele-Dichotomie aus.</p> <p>→ Auferstehung steht im Gegensatz zu Modellen, die mit Reinkarnation arbeiten, da bei den frühchristlichen Vorstellungen der Mensch als gesamtes aufersteht.</p>	<p>Deutungen, im Buch vertreten von Jonnys Schwester (S.12/13).</p>	
<p>Reinkarnation</p>	<p>Reinkarnationsvorstellungen oder auch Seelenwanderung oder Wiedergeburt umfassen Vorstellungen um die mehrfache oder sogar unbegrenzte Inkorporation eines Individuums in Teilen oder im Ganzen der Persönlichkeit der Verstorbenen.⁸</p> <p>Europäische Reinkarnationsdiskurse⁹</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Konzept der Seelenwanderung wurde durch Irenäus von Lyon für das Christentum unmöglich, da er Gott als Schöpfergott von einmaligen Individuen beschreibt, die in ihrer Identität gewollt sind. - Durch die Aufklärung erhielt die Idee der Reinkarnation neue Funktionen. Lessing deutet Reinkarnation als menschengeschichtliches Modell, wonach Wiedergeburten immer wieder kommen, um durch weitere Fähigkeiten neues zur Menschheit und deren Entwicklung beizutragen. - Ab dem 19. Jahrhundert steht Reinkarnation für innere christliche Erneuerung und spirituelle Bekehrung. - Erst im 20. Jahrhundert hat die Popularität für Asien dazu geführt, dass Reinkarnationslehren rezipiert und neue Vernetzungen hergestellt wurden. Diese lassen sich aber nicht mehr klar 	<p>Reinkarnation in ein anderes Lebewesen / Wiedergeburt der Seele in eine andere Existenz, im Buch von Jonnys Vetter vertreten und durch die Nennung von Schmetterling oder Gänseblümchen konkretisiert (S.14/15).</p> <p>Persönliche Merkmale existieren in einem anderen Lebewesen fort Jonny fragt sich, ob er seinen Großvater wohl erkennen würde (S. 16/17).</p>	

⁸ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 17.

⁹ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 29-32.

	<p>voneinander abgrenzen, da es zu viele Vernetzungen zwischen Anknüpfungen, Bezügen oder Wechselwirkungen gab.</p> <p>➔ Dabei wird allerdings weiterhin an der Idee einer konstanten Identität festgehalten. Der Mensch ist unendlich und muss das erkennen. Diese Erkenntnis gewinnt er aber nicht in einem Menschenleben, weshalb er immer wieder geboren werden muss, um Ausdrucksmöglichkeiten zu finden, bis er seine Unendlichkeit erkennt.</p> <p>Keltische und germanische Vorstellungen von postmortalen Existenzformen¹⁰</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Grundmodelle von Unsterblichkeit und Auferstehung sind zwar auf griechisch-hellenistische Philosophie und jüdisch-christliche Theologie zurückzuführen, aber auch keltische und germanische Nachtodvorstellungen sind in der europäischen Religionsgeschichte rezeptiert und übernommen worden. - Zentral ist in den germanischen und keltischen Vorstellungen die Weiterexistenz einer transformierten Gestalt (damit ist allerdings nicht eine Unsterblichkeit der Seele gemeint). - Auferstehungsglauben finden sich hingegen nicht. Es gibt zwar die Vorstellung, dass zentrale Eigenschaften sich durch Namensgleichheit an Verwandten wiederfinden lassen. Damit ist aber keine Wiedergeburt im Sinne moderner westlicher Reinkarnationen gemeint, da hier der Wiedergeburt der Tod vorausgeht. 	<p>Wiedergeburt in die gleiche Gestalt und Wiederholung des bisherigen Lebens, dargestellt von Jonnys Cousine, die für eine Wiederholung des ganzen Lebens plädiert (S.18/19).</p>	
<p>Körperliche Vergänglichkeit</p>	<p>Epikureismus</p> <ul style="list-style-type: none"> - In Konkurrenz zur platonischen und aristotelischen Lehre stand der Philosoph Epikur, der den Epikureismus und die epikureische Schule begründete. Epikur entwickelt einen Materialismus, den er als Aufklärung über das Naturgeschehen versteht. Mit einem Verstehen der Natur soll die Furcht vor Göttern und jener vor dem Tod begegnet werden.¹¹ 	<p>Verfall des Körpers zu Staub und Ausstellung der Knochen im Museum wird von Jonnys großem Bruder angeführt (S.20).</p>	

¹⁰ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 18-23.

¹¹ Figal, G., "Epikur", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_04430.

	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgrund seiner Leugnung von Vorsehung und Unsterblichkeit wurde Epikur für das Christentum zum zentralen Häretiker. In der jüdischen Tradition steht der hebräische Terminus für Epikur für Atheist.¹² - Eine Würdigung Epikurs und Auseinandersetzung mit dem Epikureismus, der sich seitdem von dem Philosophen selbst emanzipiert, findet erst seit dem 15. Jahrhundert statt. 		
--	--	--	--

Zeitgenössische europäische Postmortalitätsvorstellungen

Die Grenzen zwischen Religionen wurden im 20. Jahrhundert zunehmend fließend, was zu verschiedenen Mischformen von Religionen führte. Damit sind auch Postmortalitätsmodelle über verschiedene Religionen hinweg austauschbar geworden. Die Plausibilität von Religionen wird nicht mehr auf einer Makroebene bezüglich sämtlicher Glaubenssätze einer Religion diskutiert, sondern auf einer Mikroebene über einzelne Inhalte, wie z.B. Postmortalitätsvorstellungen.¹³ Daraus resultieren unterschiedliche Beispiele Postmortalitätsvorstellungen:

- Aktuelle christliche Postmortalitätsvorstellungen beschäftigen sich mit Auferstehung versus Reinkarnation. Ergebnis soziologischer Erhebung zu Postmortalitätsvorstellungen in Europa und den USA zeigen, dass 20-25% der Befragten an Reinkarnation glauben. Kirchenaustritte scheinen nicht nur auf einer Abwendung von Religiosität zu beruhen, sondern auch auf der Hinwendung zu neuen religiösen Bewegungen oder Patch-Work-Religionen.¹⁴
- Säkularisierte Unsterblichkeit versteht Himmel als Verwirklichung im Hier und Jetzt. Die Sinnerfahrungen sind dabei ein Beispiel für Interferenzprozesse zwischen säkularer und christlicher Weltdeutung.¹⁵
- Neogermanische Reinkarnationsvorstellungen orientieren sich an einem ökologischen Bewusstsein, naturzyklischen Lebensrhythmus und einem polytheistischen Weltbild. Es gibt den Glauben an Wiedergeburt, wobei sich der Mensch mit jeder Wiedergeburt weiterentwickelt. Wenn die Entwicklung abgeschlossen ist, geht die Seele in höhere Bereiche ein.¹⁶
- Reinkarnation als Schicksalsmuster geht auf die Ablehnung der christlichen Deutung der Auferstehung zurück. Dafür wenden sich Menschen Konzepten von Unsterblichkeit und Reinkarnation zu. Reinkarnation erscheint dabei als weitere Lebenschance eines Individuums in dieser Welt.¹⁷

¹² Niewöhner, F., "Epikureismus", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_04431.

¹³ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 32f.

¹⁴ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 33.

¹⁵ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 34.

¹⁶ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 36f.

¹⁷ Vgl. Ahn, Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation, 37.

Literatur zum Nach- und Weiterlesen

- Ahn, Gregor: Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation. Postmortalitätsmodelle in der europäischen Religionsgeschichte, in: Michael Stausberg (Hg.): Kontinuitäten und Brüche in der Religionsgeschichte, Festschrift für Anders Hultgård zu seinem 65. Geburtstag, Berlin et al: De Gruyter, 2001.
- Auffarth, C., Houtman, C., Frankemölle, H., Lang, B., Sparr, W., Necker, G., Rudolph, U., Kleine, C. and Kuder, U., "Hölle", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_COM_09960.
- Auffarth, C., Houtman, C., Rowland, C., Lang, B., Farrow, D.B., Großhans, H. and Kuder, U., "Himmel", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_COM_09839.
- Badewien, Jan, "Reinkarnation", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_024899.
- Betz, Hans Dieter, Dehn, Ulrich, Dan, Joseph and Schmidtke, Sabine, "Seelenwanderung", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_COM_024786.
- Figal, G., "Epikur", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_04430.
- Hoheisel, Karl, Seebass, Horst, Götde, Susanne, Necker, Gerold, Rudolph, Ulrich, Buß, Johanna, Huxel, Kirsten, Zumstein, Jean, Zachhuber, Johannes, Link, Christian et al., "Seele", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_COM_024785.
- Niewöhner, F., "Epikureismus", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_04431.

6.2 Unterrichtspraktische Impulse

Als Zielsetzung zum Umgang mit den Postmortalitätsvorstellungen aus dem Bilderbuch *Abschied von Opa Elefant* im Unterricht kann folgende Kompetenzformulierung zu Grunde gelegt werden: Die S:S können anhand von Bildimpulsen unterschiedliche Postmortalitätsvorstellungen unter Einbezug individueller Ideen bewerten und anhand von Infokarten benennen.

Zur Arbeit mit dem Bilderbuch

- Lesen des Bilderbuches min. von Seite 10 bis Seite 21, auf denen die unterschiedlichen Postmortalitätsvorstellungen des Bilderbuches präsentiert werden.
- Fokus auf Bildbetrachtung und Deutung der Darstellungen im Bildtext: Was siehst du? Was denkst du?
- Die S:S können der Frage nachgehen, in welchen Vorstellungen aus dem Bilderbuch sie eigene Vorstellungen wiederfinden.
- Die S:S erhalten Klebepunkte. Die Abbildungen aus dem Buch sind farbig ausgedruckt und ausgelegt. Auf das vorgesehen Feld kleben S:S max. je einen Klebepunkt.

Begriffsklärung

- In Partnerarbeit oder Gruppenarbeit erhalten die S:S einen Infotext zu einer der Postmortalitätsvorstellungen im Buch. Berücksichtigt werden in Anlehnung an Ahn Vorstellungen zur Unsterblichkeit der Seele, Auferstehung, Reinkarnation in ein anderes Lebewesen, Reinkarnation in gleiche Gestalt und ergänzend körperliche Vergänglichkeit.
- Anhand der Infokarten werden die Begrifflichkeiten den Abbildungen zugeordnet.
- In der anschließenden Besprechung kann insbesondere auf die Auswirkungen der platonischen Idee in den unterschiedlichen Konzepten von Postmortalität nachgegangen werden.

6.3 Materialvorschläge für den Unterricht

Auf den nächsten Seiten finden sich die unter 6.2 aufgeführten Möglichkeiten zur Erarbeitung der Postmortalitätsvorstellungen des Bilderbuches *Abschied von Opa Elefant* als Vorlagen für den Unterricht.

Unsterblichkeit der Seele

Auferstehung

Körperliche Vergänglichkeit

Reinkarnation

Unsterblichkeit

Die Idee von der Unsterblichkeit ist für viele Vorstellungen, was nach dem Tod kommt, wichtig. Unsterblichkeit meint, dass der Mensch einen Wesenskern hat, der nicht sterben kann. Der Wesenskern wird auch Seele genannt. Die Unsterblichkeit der Seele ist bedeutsam für viele Modelle in Europa zu Vorstellungen nach dem Tod.

Einer der ersten Menschen, der von der Seele erzählt hat, war Platon.

Platon war ein Philosoph. Philosophen denken viel über die Welt, über die Natur und über den Menschen nach. Platon hatte die Idee, dass es eine Seele gibt. Er hat aber nicht genau gesagt, was mit der Seele nach dem Tod passiert. Platon meinte, dass sich beim Tod die Seele vom Körper trennt und irgendwie weiterlebt. Platon ging dabei sowohl von einem Übergang vom Leben zum Tod, als auch vom Tod zum Leben aus.

Auferstehung

Die Idee von der Auferstehung findet man in der Bibel. In der Bibel gibt es das Alte Testament und das Neue Testament. Im Alten Testament gibt es ältere Vorstellungen, was nach dem Tod passiert. Diese Vorstellungen wurden im Neuen Testament benutzt und verändert. Jesus und die frühen Christen glaubten wie die Juden um sie herum, dass Gott in der Lage ist, Tote zu erwecken. Diese Idee wurde für das Christentum sehr wichtig.

Die frühen Christen glaubten, dass die Toten wieder auferweckt werden, so wie Jesus Christus. Auferstehung meint, dass Tote wiedererweckt werden. Der Mensch stirbt und ist tot. Dann wird er von Gott irgendwann wieder auferweckt. Es gibt im Christentum unterschiedliche Vorstellungen dazu, wie genau das passiert.

Körperliche Vergänglichkeit

Körperliche Vergänglichkeit meint, dass der Körper nach dem Tod nicht weiterlebt. Das Leben ist zu Ende und es gibt nichts, was danach kommt. Das nennt man Nihilismus. Einer der ersten Menschen, der davon ausgegangen ist, dass mit dem Tod alles endet, war Epikur. Epikur war ein Philosoph. Philosophen denken viel über die Welt, über die Natur und über den Menschen nach.

Epikur hat sich viel mit der Natur beschäftigt und versucht, Dinge zu erklären. Nach Epikur muss der Mensch keine Angst vor dem Tod haben, weil mit dem Tod alles aufhört und man sich keine Sorgen mehr machen muss. Diese Überlegungen zur körperlichen Vergänglichkeit nennt man nach dem Philosophen Epikur auch Epikureismus.

Reinkarnation

Reinkarnation wird auch Wiedergeburt genannt. Bei der Idee von Reinkarnation lebt ein Wesenskern in einer anderen Form weiter.

Für die Idee der Reinkarnation ist Karma wichtig. Karma bedeutet, dass gute Taten sich positiv auf das Leben auswirken und schlechte Taten sich negativ auf das Leben auswirken. Das Karma, das ein Mensch sammelt, hat Einfluss darauf, wie man wiedergeboren wird. Es gibt verschiedene Vorstellungen davon, in welcher Form man wiedergeboren wird. Manche glauben, dass man als Mensch wiedergeboren wird, andere denken, dass man als Tier oder Pflanze wiedergeboren wird.

Der Glaube an die Reinkarnation ist vor allem in asiatischen Religionen wichtig. In den letzten 100 Jahren ist die Idee von der Reinkarnation immer beliebter geworden und immer mehr Menschen glauben daran. Das hat vor allem damit zu tun, dass die Idee von der Reinkarnation von Asien nach Europa kam und sich in Europa verbreitet hat, sodass immer mehr Menschen daran glauben.

7. Fragen von Schüler:innen

Zu dem Thema *Tod und Sterben* haben Schüler:innen unterschiedlichste Vorstellungen und insbesondere auch Fragen. Um Schüler:innen ehrlich und reflektiert begegnen zu können, finden sich nachfolgend zunächst Impulsfragen, die zur Selbstreflexion einladen. Daran anschließend wird anhand von unterrichtspraktischen Impulsen und Materialvorschlägen gezeigt, wie Fragen von Schüler:innen im Unterricht wahrgenommen und zum Thema gemacht werden können.

7.1 Impulse zur eigenen Auseinandersetzung

Selbstreflexion ist die Grundvoraussetzung der Behandlung des Themas Tod und Sterben im Unterricht. Sie ermöglicht, eigene Erlebnisse, Vorstellungen und Gefühle zu verdeutlichen. Klarheit zur eigenen Position hilft dabei, eigene Erfahrungen und Ängste nicht weiterzugeben, sondern als Trostquelle ggf. auch die Trauer anderer aushalten zu können. Offenheit im Umgang mit eigenen Gefühlen hilft auch den Kindern.

Folgende Fragen können Anlass zur Selbstreflexion bieten. Für die eigene Auseinandersetzung kann es hilfreich sein, die Fragen schriftlich zu beantworten, um eine Distanz zu eigenen Gedanken aufzubauen. Aber auch das Führen von Gesprächen mit Freunden und Verwandten kann helfen, für sich selbst Klarheit zu gewinnen.

Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Sterben und dem Tod schon gemacht? Wann war die erste Erfahrung – und wie war sie?

Haben Sie schon einmal über Ihren eigenen möglichen Tod nachgedacht? Welche Einstellungen haben Sie zu Ihrem eigenen Tod? Haben Sie Angst oder Sehnsucht, oder versuchen Sie möglichst nicht daran zu denken?

Wenn Sie wählen könnten, würden Sie sich einen plötzlichen Tod oder ein längeres Sterben wünschen?

Haben Sie sich schon Vorstellungen über Ihre Beerdigung gemacht?

Wie möchten Sie alt werden? Und: Wie alt möchten Sie werden?

Was würden Sie tun, wenn Ihnen mitgeteilt wird, dass sie nur noch einige Wochen oder Monate zu leben haben?

Beeinflusst Ihr Glaube / Nichtglaube Ihre Gefühle zum Tod? Welche Vorstellungen haben Sie zum „Nach dem Tod“?

Was wünschen Sie sich für Ihr eigenes Sterben? Möchten Sie dabei alleine sein oder von Menschen begleitet? Wo möchten Sie sterben?

7.2 Unterrichtspraktische Impulse

Als Zielsetzung zur Bearbeitung der vielfältigen Fragen von Schüler:innen zum Themenbereich *Tod und Sterben* kann folgende Kompetenzformulierung zu Grunde gelegt werden: Die S:S können unbeantwortbare Fragen als solche identifizieren und Vorstellungen zu möglichen Antworten entwickeln.

- Briefkasten: Zu Beginn der Einheit wird ein Briefkasten eingeführt, der auch außerhalb der Religionsstunden in der Klasse steht. Die S:S können hier Fragen zum Thema, Gedanken, Erfahrungen etc. einwerfen.
- Die Fragen der S:S bilden den Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit schwierigen Fragen im Themenfeld Tod und Sterben.

Nachdenkstationen

- Zu den Fragen der S:S werden Nachdenkstationen auf den Tischen verteilt. Die S:S können hier zu der jeweiligen Frage ihre Gedanken aufschreiben, wobei Ideen und Impulse jeweils in einem Feld notiert werden können.
- Auswertung: Im Plenum werden die Nachdenkstationen nacheinander thematisiert. Es wird das Plakat der Nachdenkstation gezeigt und der Frage sowie den Antworten im Plenum nachgegangen.
- Während der Auswertung kann thematisiert werden, wie leicht oder schwer eine Frage zu beantworten war.
- Die Frage wird eingeordnet in „Welt der Tatsachen“ und „Welt der Geheimnisse“. Hierzu kann mit S:S besprochen werden, dass es Fragen gibt, die wir nicht eindeutig und abschließend beantworten können. Eventuell müssen Fragen auch zwischen beiden Optionen positioniert werden.

7.3 Materialvorschläge für den Unterricht

Auf den nächsten Seiten finden sich die unter 7.2 aufgeführten Möglichkeiten zur Bearbeitung von Schüler:innenfragen als Vorlagen für den Unterricht.

Unser Briefkasten

Der Briefkasten gehört zum Religionsunterricht. Du kannst dir eine Karte nehmen und etwas darauf zum Thema Tod und Sterben schreiben. Dafür ist der Briefkasten da:

- 1 Du kannst eine Frage aufschreiben.
- 2 Du kannst deine Gedanken und Ideen aufschreiben.

Unser Briefkasten

Der Briefkasten gehört zum Religionsunterricht. Du kannst dir eine Karte nehmen und etwas darauf zum Thema Tod und Sterben schreiben. Dafür ist der Briefkasten da:

- 1 Du kannst eine Frage aufschreiben.
- 2 Du kannst deine Gedanken und Ideen aufschreiben.

Unser Briefkasten

Der Briefkasten gehört zum Religionsunterricht. Du kannst dir eine Karte nehmen und etwas darauf zum Thema Tod und Sterben schreiben. Dafür ist der Briefkasten da:

- 1 Du kannst eine Frage aufschreiben.
- 2 Du kannst deine Gedanken und Ideen aufschreiben.

Unser Briefkasten

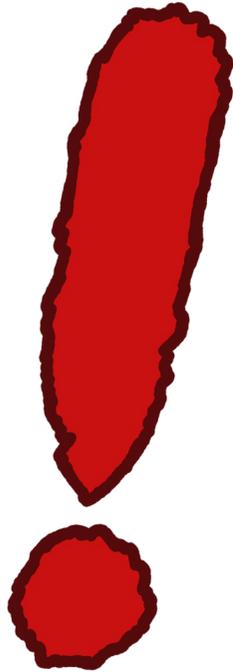
Der Briefkasten gehört zum Religionsunterricht. Du kannst dir eine Karte nehmen und etwas darauf zum Thema Tod und Sterben schreiben. Dafür ist der Briefkasten da:

- 1 Du kannst eine Frage aufschreiben.
- 2 Du kannst deine Gedanken und Ideen aufschreiben.

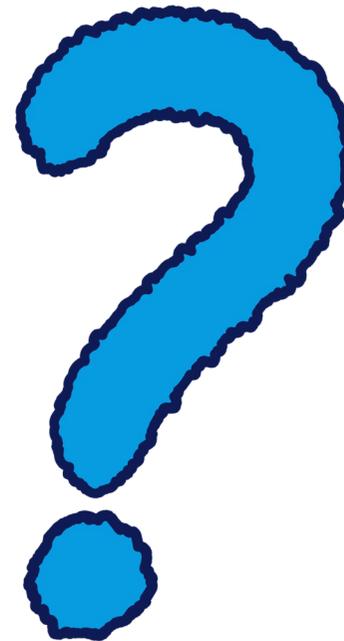
Frage aus der Klasse

Die Fragen aus unserer Klasse sind sehr unterschiedlich. Können wir jede Frage ganz sicher beantworten? Gehört eine Frage eher in die Welt der Tatsachen oder in die Welt der Geheimnisse? Ordnet unsere Fragen zu.

Welt der Tatsachen



Welt der Geheimnisse



8. Abschluss der Thematik

Für einen Abschluss des Themenfeldes Tod und Sterben bieten sich verschiedene Zugänge, je nach Lerngruppe an. Die nachfolgenden Impulse stellen Möglichkeiten dar, die sicherlich um viele weitere methodische Zugänge erweitert werden können.

8.1 Unterrichtspraktische Impulse

Als Zielsetzung zum Abschluss einer Unterrichtsreihe zum Thema *Tod und Sterben* anhand des Bilderbuches *Abschied von Opa Elefant* kann folgende Kompetenzformulierung zu Grunde gelegt werden: Die S:S können anhand des Bilderbuches die Irreversibilität des Todes erklären, indem sie den Satz „Der Tod ist ein großes Geheimnis“ unter Berücksichtigung unterschiedlicher Postmortalitätsvorstellungen analysieren.

Inhaltliche Vorarbeit

- Zur Deutung der Irreversibilität als Schwerpunkt des Bilderbuches sollten die verschiedenen Postmortalitätsvorstellungen aus dem Hauptteil des Bilderbuches thematisiert worden sein.
- Möglichkeiten der Erarbeitung siehe „Postmortalitätsvorstellungen im Bilderbuch“.

Zur Arbeit mit dem Bilderbuch

- Lesen des Bilderbuches ab Seite 22 bis zum Ende.
- Thematisierung des Satzes „Der Tod ist ein großes Geheimnis“. Gemeinsam werden Assoziationen gesammelt, was der Elefantengroßvater mit dem Satz meinen könnte.
- Auf einer Karteikarte können S:S eigene Deutungen notieren. Diese können in der anschließenden Sicherung auf einem gemeinsamen Plakat gesammelt werden.

Individuelle Vertiefungen zum Bilderbuch

Die S:S können aus drei Angeboten zur individuellen Reflexion eigener Trauererfahrungen oder Deutung des Bilderbuches wählen:

- In Anschluss an Seite sieben des Bilderbuches können die S:S ein Guckloch in die Vergangenheit gestalten mit Menschen oder Tieren, die sie verloren haben und mit denen sie schöne Erinnerungen teilen.
- Als Abschluss des Buches können S:S einen Trostbrief an Jonny schreiben, nachdem sein Großvater zum Elefantenfriedhof aufgebrochen ist.
- Als Vertiefung des Satzes „Der Tod ist ein großes Geheimnis“ können S:S ein Akrostichon zum Begriff „Geheimnis“ mit Begriffen, die zum Thema Tod und Sterben passen, entwickeln.

8.2 Materialvorschläge für den Unterricht

Auf den nächsten Seiten finden sich die unter 8.1 aufgeführten Möglichkeiten zum Abschluss der Unterrichtseinheit als Vorlagen für den Unterricht.

Der Tod ist ein
großes Geheimnis

Name: _____

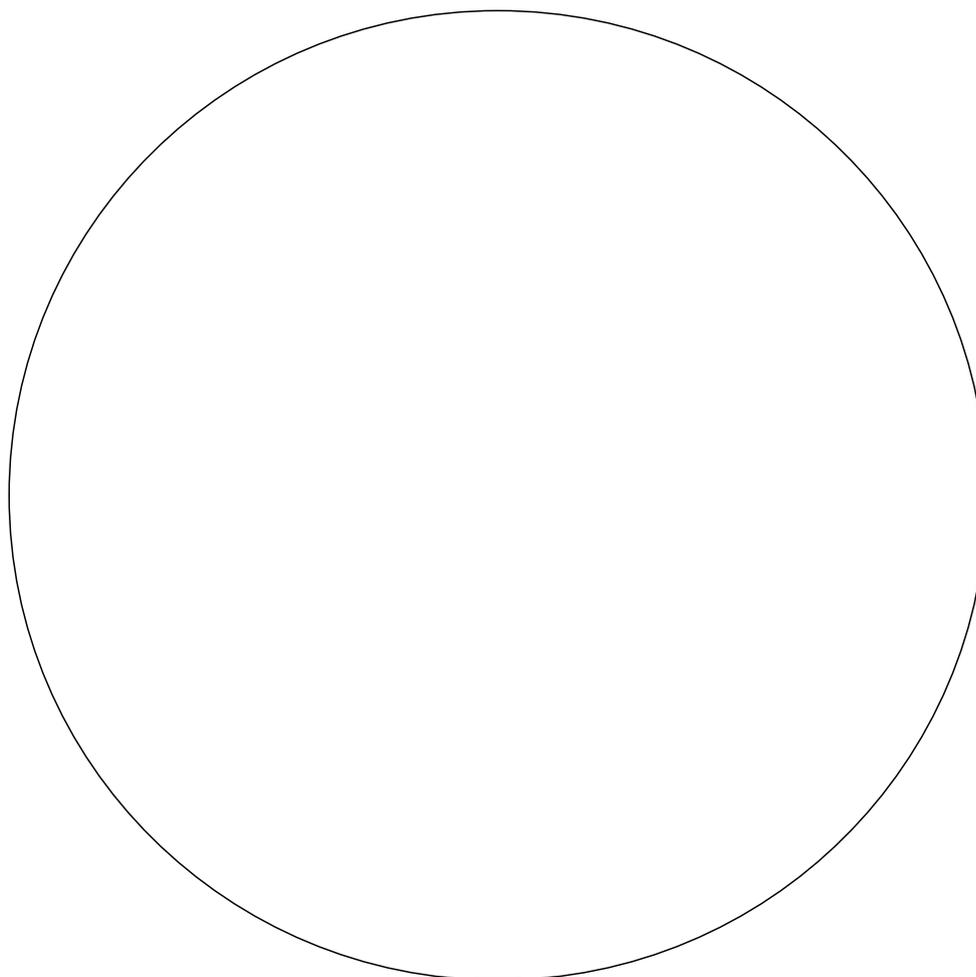
Thema: Meine schönen Erinnerungen

Im Buch „Abschied von Opa Elefant“ steht:

„Die Elefantenkinder liebten ihren Großvater sehr. Er kannte die ausgefallensten Spiele und hatte ihnen viele nützliche Dinge beigebracht. Und jeden Abend, wenn es dunkel wurde, lauschten die Elefantenkinder seinen Geschichten.“



Wen hast du sehr lieb? Was macht ihr zusammen oder was habt ihr früher zusammen gemacht? Male ein Bild und schreibe deine Gedanken dazu.



Name: _____

Thema: Akrostichon

Im Buch „Abschied von Opa Elefant“ steht:

„Der Tod ist ein großes Geheimnis“. Was ist ein Geheimnis und welche Worte zum Thema Tod und Sterben fallen dir dazu ein? Erstelle ein Akrostichon zu dem Wort.

G _____

E _____

H _____

E _____

I _____

M _____

N _____

I _____

S _____

9. Literaturverweise

Verweise für didaktische Impulse

Didaktischer Impuls	Literaturverweise
Hinweise zur Unterrichtsvorbereitung zur Thematik Tod und Sterben, u.a. zur Selbstreflexion.	Peters, Beate: Mit Kindern über den Tod sprechen. Was es zur Unterrichtsvorbereitung zu bedenken gibt. In: Grundschule Religion Nr. 45, 2013, 9.
Gefühle als Ritual zu Stundenbeginn thematisieren, um Achtsamkeit für die Stimmungen der anderen zu entwickeln.	Daoud, Scherin Salama: Abschied, Tod und Trauer. Kompetenzorientierte Materialien für einen einfühlsamen Religionsunterricht. Hamburg: Persen Verlag, 2018, 18f.
Gesprächsfördernde Elemente: Gedankentagebuch, Fragekasten, Baum der Gedanken, Symbolbilder, Schreibgespräche, Vorstellungen gestalten.	Von Braunmühl, Susanne / Edel, Sarah: Sterben und Tod – Was wird einmal sein? Unterrichtsmaterialien für die Grundschule. Berlin: Cornelsen Schulbuchverlage GmbH, 2016, 32-34.
Impulsfragen zum Begriff <i>Abschied</i> .	Daoud, Scherin Salama: Abschied, Tod und Trauer. Kompetenzorientierte Materialien für einen einfühlsamen Religionsunterricht. Hamburg: Persen Verlag, 2018, 32f.
Arbeit zum visuellen Prolog des Bilderbuches.	Itze, Ulrike / Plith, Martina: Tod und Leben. Mit Kindern in der Grundschule Hoffnung gestalten. Donauwörth: Auer Verlag GmbH, 2002, S. 125.
Eigene Vorstellungen nicht nur malen, sondern aufgrund des Bildverbots auch anders zum Ausdruck bringen lassen.	Von Braunmühl, Susanne / Edel, Sarah: Sterben und Tod – Was wird einmal sein? Unterrichtsmaterialien für die Grundschule. Berlin: Cornelsen Schulbuchverlage GmbH, 2016, 25.
Zuordnung von Fragen der S:S in <i>Welt der Geheimnisse</i> und <i>Welt der Tatsachen</i> .	Von Braunmühl, Susanne / Edel, Sarah: Sterben und Tod – Was wird einmal sein? Unterrichtsmaterialien für die Grundschule. Berlin: Cornelsen Schulbuchverlage GmbH, 2016, 39.
Fragen zur inneren Auseinandersetzung zum Thema Tod und Sterben	Tausch-Flammer, Daniela / Bickel, Lis: Wenn Kinder nach dem Sterben fragen. 3. Auflage. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 1994, 22.

Verweise für die Entwicklung kindlicher Todeskonzepte

- Cramer, Barbara: Bist du jetzt ein Engel? Mit Kindern und Jugendlichen über Leben und Tod reden. 2. Auflage. Tübingen: dgvt-Verlag, 2012.
- Gügler, Alois: Wenn Kinder nach dem Tod fragen. Hilfen für Katecheten und Eltern. München: Rex-Verlag Luzern, 1979.
- Platow, Birte / Böcher, Florian (Hrsg.): Vom Tod reden im Religionsunterricht. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2010.
- Specht-Tomann, Monika / Tropper, Doris: Wir nehmen jetzt Abschied. Kinder und Jugendliche begegnen Sterben und Tod. 2. Auflage. Düsseldorf: Patmos-Verlag, 2002.
- Tausch-Flammer, Daniela / Bickel, Lis: Wenn Kinder nach dem Sterben fragen. 3. Auflage. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, 1994.
- Wittkowski, Joachim: Psychologie des Todes. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1990.

Verweise für die Bilderbuchanalyse

- Abedi, Isabel / Cordes, Miriam: Abschied von Opa Elefant. Eine Bilderbuchgeschichte zum Tod. 12. Auflage. Hamburg: ellermann im Dressler Verlag GmbH, 2012.
- Abedi, Isabel, Bücher, <https://www.isabelabedibuecher.de/b%C3%BCcher/>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Abedi, Isabel, Ich, <https://www.isabelabedibuecher.de/>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Antolin westermann, Abschied von Opa Elefant, https://antolin.westermann.de/all/bookdetail.jsp?book_id=55367, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Arbeitsgemeinschaft Literatur und Medien der GEW, Abschied von Opa Elefant, https://www.ajum.de/rezension-suche/?tx_solr%5Bsearchfield%5D=&tx_solr%5Bsearchfield%5D=&tx_solr%5Bq%5D=Abschied+von+Opa+Elefant+Abedi, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Bibliothek Jugendbuchforschung der Uni Frankfurt, Abschied von Opa Elefant, <https://hds.hebis.de/jubufo/Search/Results?lookfor=Abschied+von+Opa+Elefant&trackSearchEvent=Einfache+Suche&type=allfields&submit=Suche+in+allen+drei+Datenbanken>, letztes Zugriffsdatum: 02.01.23.
- Cordes, Miriam, Portfolio, https://literaturagentur-arteaga.de/images/Literaturagentur-Arteaga_Portfolio_Miriam_Cordes.pdf, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Die blaue Seite, Interview mit Isabel Abedi, <https://die-blaue-seite.de/interview-mit-isabel-abedi>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- KinderundJugendmedien: Abschied von Opa Elefant, <https://www.kinderundjugendmedien.de/suche?q=Abschied+von+Opa+Elefant>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Kurwinkel, Tobias: Bilderbuchanalyse. Narrativik – Ästhetik – Didaktik. 2. Auflage. Tübingen: Narr Francke Verlag GmbH + Co. KG, 2020.
- Literatur Agentur Arteaga, Miriam Cordes, <https://literaturagentur-arteaga.de/illustratoren/76-illustratoren/360-miriam-cordes>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Oetinger Verlagsgruppe, Chronik der Verlagsgruppe Oetinger, <https://www.oetinger.de/chronik>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Oetinger Verlagsgruppe, Oetinger Media, https://www.oetinger.de/verlagsgruppe/oetinger-media?f%5B0%5D=titelliste_autor%3A21844#facet_change_anchor, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Oetinger Verlagsgruppe, Profil Dressler Verlag, <https://www.oetinger.de/verlagsgruppe/dressler>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Onilo, Abschied von Opa Elefant, <https://www.onilo.de/boardstory/abschied-von-opa-elefant>, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Wikipedia, Ellermann-Verlag, https://de.wikipedia.org/wiki/Verlag_Heinrich_Ellermann, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.
- Wikipedia, Isabel Abedi Preise: https://dewiki.de/Lexikon/Isabel_Abedi, letztes Zugriffsdatum: 05.01.23.

Verweise für Postmortalitätsvorstellungen in der europäischen Religionsgeschichte

- Ahn, Gregor: Unsterblichkeit – Auferstehung – Reinkarnation. Postmortalitätsmodelle in der europäischen Religionsgeschichte, in: Michael Stausberg (Hg.): Kontinuitäten und Brüche in der Religionsgeschichte, Festschrift für Anders Hultgård zu seinem 65. Geburtstag, Berlin et al: De Gruyter, 2001.
- Auffarth, C., Houtman, C., Frankemölle, H., Lang, B., Sparr, W., Necker, G., Rudolph, U., Kleine, C. and Kuder, U., "Hölle", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_COM_09960.
- Auffarth, C., Houtman, C., Rowland, C., Lang, B., Farrow, D.B., Großhans, H. and Kuder, U., "Himmel", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_COM_09839.
- Badewien, Jan, "Reinkarnation", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_024899.
- Betz, Hans Dieter, Dehn, Ulrich, Dan, Joseph and Schmidtke, Sabine, "Seelenwanderung", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_COM_024786.
- Figal, G., "Epikur", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_04430.
- Hoheisel, Karl, Seebass, Horst, Gödde, Susanne, Necker, Gerold, Rudolph, Ulrich, Buß, Johanna, Huxel, Kirsten, Zumstein, Jean, Zachhuber, Johannes, Link, Christian et al., "Seele", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_COM_024785.
- Niewöhner, F., "Epikureismus", in: Religion in Geschichte und Gegenwart. Consulted online on 06 February 2023 http://dx.doi.org/10.1163/2405-8262_rgg4_SIM_04431.

Kontakt

Bei Fragen, Anregungen, Materialwünschen, Änderungswünschen oder anderen Anliegen freue ich mich über eine Kontaktaufnahme per Mail:

Hanna Jacob, Universität Bremen

Mail: hjacob@uni-bremen.de

Tel.: 0421/218- 67944

„Der Tod ist ein großes Geheimnis“, sagte der Elefantengroßvater.

Spazieren gehen auf Wolken, Musizieren mit Engeln, Kartenspielen in der Hölle, Weiterleben als Schmetterling, Wiedergeburt als Elefant oder vielleicht doch nur die körperliche Vergänglichkeit – Vorstellungen von Schüler:innen zu der Frage, was denn eigentlich nach dem Tod kommt, sind vielfältig. Sie lassen sich als Postmortalitätsvorstellungen beschreiben, die sich aus Vorstellungen verschiedener religiöser und kultureller Einflüsse speisen und individuell entwickeln. Ebendiese Postmortalitätsvorstellungen, die sich in der europäischen Geschichte bis heute finden lassen, beschreiben Isabel Abedi (Text) und Miriam Cordes (Bild) in ihrem Bilderbuch *Abschied von Opa Elefant*.*

Die vorliegende Veröffentlichung stellt die fachlichen und fachdidaktischen Hintergründe dar, etwa zu Postmortalitätsvorstellungen in der europäischen Geschichte und in der Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen. Auf dieser Basis werden Vorschläge zur Erarbeitung des Bilderbuches *Abschied von Opa Elefant* im Unterricht gemacht und die dazugehörigen Materialien entwickelt.

*Zu danken ist dem ellermann-Verlag sowie Isabel Abedi und Miriam Cordes für die Zustimmung der Verwendung des Bilderbuches in den Materialien. Die Unterrichtsmaterialien wurden mit dem Worksheet-Crafter erstellt und werden hier mit freundlicher Genehmigung von SchoolCraft GmbH veröffentlicht.